

Roma Aeterna – Aurea Roma

Der Himmelsglobus als Zeitzeichen und Machtsymbol¹

Rolf Michael Schneider

Beherrschender Ordnungsfaktor im Leben der modernen Industriegesellschaft ist die Zeit.² Immer stärker bestimmen kollektiver Termindruck und allgemeiner Zeitmangel Bewußtsein und Verhalten des Einzelnen: Immer öfter haben wir keine Zeit, nehmen wir uns keine Zeit, verlieren wir unsere Zeit, geraten wir in Konflikt mit der Zeit. Auch in unserer täglichen Bildwelt spielt das Argument der Zeit eine zentrale Rolle. Eine 1993 veröffentlichte Werbeanzeige aus einem Wochenmagazin mit dem bezeichnenden Namen "Time" macht das besonders deutlich (Taf. 1,2).³ Hier erklärt eine Schweizer Bank das kosmische Bild der Erdkugel, umgeben von mehreren Geldplaneten, mit dem Slogan "We've Built a Global Bank on Timeless Principles". Die Anzeige dokumentiert exemplarisch unser gespaltenes Verhältnis zur Zeit: Während der kosmische Raum die zeitlose Gültigkeit der Aussage versichern soll, tickt, davon unberührt und unbeirrt, die Zeit im Stundentakt der fünf am unteren Bildrand eingblendeten Weltuhren. Während wir Zeitlosigkeit als absoluten Wert betonen, leben wir gleichzeitig nach dem Diktat der Uhr, bemessen unsere tägliche Zeit nach Sekunden, Minuten und Stunden. Ganz anders sind die Zeitvorstellungen, um die es in der antiken Bildwelt geht.⁴ Hier ist nicht die Erd-, sondern die Himmelskugel ein wichtiges Symbol der Zeit. Am Beispiel der Himmelskugel möchte ich einige grundsätzliche Aspekte römischer Zeitvorstellungen aufzeigen.

Der Himmelsglobus gehört seit Augustus zu den besonders geläufigen und weit verbreiteten Bildzeichen.⁵ Ein typisches Beispiel ist der Abdruck eines braunen Ringsteins in München, ein Massenprodukt aus billigem Glas, das zu Beginn der Kaiserzeit entstand (Taf. 1,1).⁶ Über der von Sternen bedeckten Himmelskugel kreuzen sich in strenger Ordnung die Symbole der neuen Segenszeit, die mit Augustus angebrochen ist: das horizontal liegende Steuerruder Fortunae als Zeichen des günstigen Schicksals, zwei antithetisch aufgestellte Füllhörner als Zeichen des goldenen Zeitalters und der vertikal aufragende Mercurstab als Zeichen der Glücks- und Friedenszeit. Die Kugelform des Kosmos geht auf das geozentrische Weltbild der Griechen zurück.⁷ Im Mittelpunkt des Kosmos schwebt die Erde, die nach allgemeiner Auffassung der Römer jedoch weniger eine Kugel als eine flache und runde Scheibe gewesen ist.⁸ Entsprechend meint der Globus in der römischen Bildsprache gewöhnlich die Himmelskugel.⁹ Diese hat vor allem politische Bedeutung. Einer ihrer zentralen Aspekte ist die kosmische Zeit,¹⁰ die immer wieder neu aktualisiert wurde, um die zeitlose Gültigkeit der Kaiserherrschaft und der damit verbundenen Ordnungsvorstellungen zu betonen.

I

Das prächtigste und zugleich größte erhaltene Beispiel eines römischen Himmelsglobus ist der, den der Atlas Farnese trägt (Taf. 2,2).¹¹ Das Denkmal kann den engen Zusammenhang von kosmischer Zeit und ihrer Einbindung in die zeitgeschichtliche Wirklichkeit grundsätzlich erhellen. Es ist 1,90 m hoch, stammt aus Rom, gehörte zur Sammlung Farnese und steht im Nationalmuseum von Neapel. Das seit annähernd 500 Jahren bekannte Denkmal ist bis heute falsch gedeutet, weder seine ursprüngliche Form noch seine Funktion, seine Datierung und seine Bedeutung sind richtig erkannt. Für meine Fragestellung sind folgende neue Ergebnisse wichtig (Taf. 2,3):¹² 1. Atlas hat ursprünglich mit dem rechten Bein fest am Boden gekniet, während das linke deutlich auf- und zugleich vorgestellt war. 2. Auf dem Himmelsglobus stand ursprünglich eine Bronzestatue der römischen Siegesgöttin. 3. Die Datierung des Denkmals läßt sich aus historischen Gründen zwischen 31 v. und 48 n.Chr. sichern; stilistisch am wahrscheinlichsten ist seine Entstehung im 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr.

Das Motiv der Victoria auf dem Globus ist von dem späteren Kaiser Augustus in die römische Kunst eingeführt.¹³ Er hatte eine entsprechende Figur nach seinen entscheidenden Siegen von 31 bzw. 30 v.Chr. über Marc Anton und das mit diesem verbündete Ägypten gestiftet: Seit August 29 v.Chr. stand die Statue der Victoria auf dem Globus als Sinnbild seiner Alleinherrschaft und der Weltherrschaft Roms demonstrativ im Sitzungssaal des römischen Senats. Etwa zur gleichen Zeit zeigen römische Münzen zum erstenmal das Bild der Siegesgöttin auf dem Globus, und zwar als Revers der großen, nach 36 v.Chr. geprägten Denarserien (Taf. 3,2).¹⁴ Hier manifestiert sich die kosmische Dimension des Victoria-Bildes schon in dem beigeschriebenen Namen des Siegers, der nach der Vergöttlichung seines ermordeten Adoptivvaters Caesar offiziell *CAESAR DIVI F(ilius)* hieß. Erst im Jahr 27 v.Chr. wählte er seinen endgültigen Namen: Imperator Caesar Divi Filius Augustus.¹⁵ Durch das Bild der Victoria auf dem Globus legitimiert Caesar, der Sohn des Vergöttlichten, seinen irdischen Herrschaftsanspruch in Übereinstimmung mit der kosmischen Ordnung, verleiht seiner räumlich und zeitlich begrenzten Macht die himmlische Aura räumlicher und zeitlicher Grenzenlosigkeit.

Mit der Victoria auf dem Globus gewinnt ein politisches Symbol Gestalt, das sich zu einem der signifikantesten Herrschaftszeichen der römischen Repräsentationskunst entwickelt.¹⁶ Es ist ein Symbol, das auf verschiedenen Zeitebenen wirkt:

1. Das Victoria-Bild formuliert seine politische Aussage am zeitlichen Schnittpunkt zweier Epochen: Es markiert einerseits das Ende der blutigen Bürgerkriegszeit und der römischen Republik, andererseits den Beginn der augusteischen Friedenszeit und der römischen Kaiserherrschaft.
2. Das Victoria-Bild ist von den nachfolgenden Kaisern bis zum Ende des römischen Reiches als Herrschaftszeichen immer wieder neu aktualisiert.
3. Das Victoria-Bild bezeugt die zeitliche und inhaltliche Kontinuität eines Grundgedankens der römischen Kaiserideologie.
4. Das Victoria-Bild versichert durch den Himmelsglobus die uneingeschränkte Gültigkeit seiner politischen Aussage in Raum und Zeit.

Die konstanten und variablen Zeitaspekte der Victoria auf dem Globus können zwei Darstellungen exemplarisch belegen. In der beginnenden Kaiserzeit zeigt einer der Silberbecher aus Boscoreale den neuen Weltenherrscher Augustus in der Bürgertracht der Toga (Taf. 3,4).¹⁷ Er sitzt auf dem alten Amtsstuhl der Sella curulis und hält in seiner Rechten das neue Herrschaftszeichen des Himmelsglobus, auf den Venus, die neben Augustus steht, eine kleine Victoria

mit vorgestrecktem Siegeskranz setzt. Ein Goldmedaillon der späten Kaiserzeit zeigt Constantius II. im vollen Ornat des höfischen Zeremoniells.¹⁸ Vorne erscheint die Büste des Kaisers, der in der linken Hand die ihn bekränzende Victoria auf dem Sternenglobus hält (Taf. 3,1); hinten steht der *VICTOR SEMPER* mit dem Himmelsglobus frontal in einem sechsspännigen Triumphwagen, flankiert von zwei seitlich heranschwebenden Victorien, die den ewigen Sieger festlich bekränzen.

Ähnliche Vorstellungen wie mit der Victoria auf dem Globus verbinden sich mit der Figur des Atlas unter dem Globus. Dieser ist nicht ein beliebiger Träger des Kosmos, sondern selbst eng mit kosmischen Zeit- und politischen Ordnungsvorstellungen verbunden. Von ewiger Dauer war für Atlas die Strafe, das kosmische Firmament zu tragen.¹⁹ Zeus hatte ihm den ewigen Bußdienst auferlegt, weil er am Aufstand der Titanen gegen die göttliche Herrschaft im Himmel teilgenommen hatte. Der Mythos war nach antiker Vorstellung eine gängige Metapher für die Rechtmäßigkeit der eigenen Ordnung, die sich gegenüber dem Chaos siegreich behauptet hat.²⁰ Ewige Ohnmacht und Unterwerfung symbolisiert die spezifische Form des Kniefalls,²¹ die in der römischen Kunst wesentlich zu Atlas gehört.²² Es ist ein Haltungsmotiv, das sonst vor allem die Feinde Roms charakterisiert, wie es die überlebensgroße Statue eines östlichen Barbaren aus augusteischer Zeit in Neapel zeigt (Taf. 2,1).²³ Zugleich ist Atlas die Personifikation der Weltachse²⁴ und damit selbst ein wesentliches Element in der kosmischen Ordnung von Raum und Zeit.²⁵ Dieselben Vorstellungen evoziert Atlas als kniefälliger Träger des Tierkreises, dessen Pole genau auf die Jahreszeiten hin ausgerichtet sind: im Zenit steht das Frühlings-, im Nadir das Herbstäquinoktium.²⁶

Fassen wir die bisherigen Ergebnisse kurz zusammen. Der Himmelsglobus des Atlas Farnese erklärt sich im Kontext eines politischen Denkmals, das zentrale Aspekte der kosmischen Zeit in der römischen Repräsentationskunst erkennen läßt:

1. Der Himmelsglobus ist (abgesehen vom Zodiacus) das repräsentative Symbol der kosmischen Ordnung und damit zugleich der kosmischen Zeit.
2. Der ideologische Bezugspunkt des Himmelsglobus ist der römische Kaiser.
3. Der Atlas unter und die Victoria auf dem Globus gehören selbst in den engen Zusammenhang von kosmischer Zeit und ihrer zeitgeschichtlichen Ideologisierung.
4. Der von diesen Figuren erklärte Himmelsglobus aktualisiert die kosmische Zeit, um die zeitlose Gültigkeit elementarer politischer Wert- und Ordnungsvorstellungen der römischen Kaiserherrschaft zu dokumentieren.

II

Welche politischen Wertbegriffe bzw. ideologischen Ordnungsvorstellungen sind mit dem Himmelsglobus als kosmischem Symbol der Zeit verbunden? Antworten auf diese Fragen liefern, neben den Darstellungen auf großen öffentlichen Denkmälern, vor allem die Globusbilder der römischen Münzen. Der Himmelsglobus erscheint hier hauptsächlich als Attribut des Kaisers, außerdem von bestimmten Göttern und Personifikationen.²⁷ Diese Darstellungen sind gewöhnlich durch Beischriften erklärt, in ihrer historischen Aussage also eindeutig festgelegt. Dabei zeichnen sich drei thematische Schwerpunkte ab, die sich eng miteinander berühren: 1. der Himmelsglobus als Herrschaftszeichen; 2. der Himmelsglobus als Symbol der Goldenen Zeit; 3. der Himmelsglobus als Garant politischer Wertbegriffe, die räumlich und zeitlich unbegrenzt gelten.

Als Herrschaftszeichen symbolisiert der Himmelsglobus den engen Zusammenhang zwischen der kosmischen Ordnung im Himmel und der politischen Ordnung auf Erden. Entsprechend ist der Globus in der Bildkunst für zwei Figuren besonders typisch: zuerst für den Kaiser als den obersten Herrscher auf Erden, später für Iuppiter als den höchsten Gott im Himmel.²⁸ Wie unmittelbar diese Vorstellungen in der kosmopolitischen Lebenswelt der Römer präsent waren, sollen zwei Darstellungen belegen:²⁹ einerseits die überlebensgroße Sitzstatue des Augustus in Tripolis (Taf. 3,5), die aus claudischer Zeit stammt und zu einer großen Serie motivgleicher Kaiserfiguren im ganzen Reich gehört,³⁰ andererseits eine östliche Bronzeprägung des Kaisers Caracalla, die den sitzenden Iuppiter als höchsten Staatsgott im Kontext der Capitolinischen Trias zeigt (Taf. 3,3).³¹ Das Bild des thronenden Augustus ist nicht nur durch das Figureschema, sondern auch durch das Attribut unmittelbar auf das Bild des thronenden Iuppiter bezogen: Beide, Kaiser und Iuppiter, halten in der vorgestreckten Rechten jeweils den Himmelsglobus. Bereits unter Augustus hatte sich über das Verhältnis von Kaiser und Iuppiter ein ideologisches Konzept ausgeprägt, das bis zur Spätantike hin in Geltung blieb. Danach war der römische Kaiser der (göttliche) Stellvertreter Iuppiters auf Erden.³² So wie Iuppiter im Himmel herrschte, so regierte der Kaiser auf Erden. Durch diesen Vergleich war der Himmelsglobus als kaiserliches Insigne besonders qualifiziert: als erklärtes Herrschaftszeichen, das erst über die römische Kaiserikonographie zum Attribut Iuppiters geworden ist, und als gestaltetes Bildzeichen, das in seiner idealen Form und universellen Bedeutung grundsätzlich auf historische Situationen und Ideen zielte. Damit war der Himmelsglobus ein eminent politisches Symbol, das die zeitlose Gültigkeit und die kosmische Legitimation der irdischen Kaisermacht greifbar vor Augen stellte und zugleich unangreifbar begründete.³³ In diesem Sinn konnten römische Kaiser seit der Zeit des Marcus Aurelius und Lucius Verus selbst den Beinamen Kosmokrator führen.³⁴

Aber erst die Umsetzung dieses ideologischen Konzepts in repräsentative Bilder erlaubt es, seine spezifischen Rezeptionsformen zu bestimmen und im historischen Kontext zu bewerten. Die folgenden Beispiele sollen die eigene geschichtliche Aussage der Bilder verdeutlichen. Gegen 50 n.Chr. ist ein Relieffragment in Ravenna entstanden, das mehrere Mitglieder der iulisch-claudischen Kaiserfamilie zeigt.³⁵ Die Figur am weggebrochenen rechten Rand ist durch ihr Bildnis als Augustus gesichert (Taf. 4,1). Der verstorbene Divus Augustus, der im Habitus und mit dem Blitzbündel des Iuppiter erscheint, hat seinen linken Fuß auf die Himmelskugel mit schräg umlaufendem Zodiacus gestellt. Dieses Motiv ist in der Augustus-Ikonographie bereits durch große Serien von Silbermünzen belegt, die nach 36 v.Chr., d.h. noch am Anfang seiner politischen Karriere geprägt worden sind (Taf. 4,2).³⁶ Die Haltungsmuster beider Figuren, der triumphalen Siegerstatue des Divi Filius auf den Münzen und der dynastischen Herrschergestalt des Divus Augustus auf dem Relief, sind grundsätzlich gleich. In demselben Darstellungsschema erscheint etwas später eine Personifikation auf Bronzemünzen des Kaisers Titus (Taf. 4,3).³⁷ Rechts hält sie das Szepter als Zeichen der Herrschaft, links das Füllhorn als Zeichen der Goldenen Zeit, während ihr linker Fuß wieder auf dem Himmelsglobus steht. Die inschriftlich als *AETERNITAS AVG(usti)* bezeichnete Figur verweist nicht nur auf die ewige Dauer und die weltweite Geltung, sondern auch auf den andauernden Segen der Kaiserherrschaft Roms.³⁸

Der in diesen Darstellungen greifbare ideologische Anspruch, die römische Kaiserherrschaft sei von zeitloser bzw. ewiger Geltung, ist ein Hauptthema der politischen Kunst Roms.³⁹ Eine bezeichnende Formulierung hat dieser Gedanke auf Sesterzen des Claudius aus dem Jahr 42/43 n.Chr. (Taf. 4,4) gefunden.⁴⁰ Der mit der Toga bekleidete Kaiser sitzt auf der *Sella curulis*, die über einem Waffenhaufen steht. Unter dem Amtsstuhl liegt insignienhaft der

Himmelsglobus mit Zodiacus.⁴¹ Daran läßt sich ikonographisch die Darstellung einer um 140 n.Chr. geprägten Bronzemünze des Antoninus Pius anschließen (Taf. 4,5).⁴² Hier erscheint eine kosmische Personifikation, die in denselben Haltungsmotiven auf dem Sternenglobus sitzt, wie Claudius auf der *Sella curulis*.⁴³ Die Personifikation ist durch die Legende als Darstellung der *AETERNITAS* bestimmt. Die gleiche Bildidee liegt der berühmten Kolossalbüste des Kaisers Commodus in Rom zugrunde, die aus dem späten 2. Jh.n.Chr. stammt (Taf. 5,5).⁴⁴ Der Kaiser erscheint hier mit den Attributen des Hercules, während seine Büste auf dem von Sternen übersäten und mit Tierkreiszeichen geschmückten Himmelsglobus ruht.⁴⁵ Darüber kreuzen sich zwei Füllhörner als ewige Glücksspender der Goldenen Zeit.

Im zeremoniellen Handlungszusammenhang von Münzbildern ist der Himmelsglobus das Herrschaftszeichen, das die universelle Recht- und die zeitliche Gesetzmäßigkeit der Nachfolge in der Kaiserherrschaft dokumentiert.⁴⁶ Der Kaiser empfängt den Himmelsglobus von verschiedenen Personen.⁴⁷ 80/81 n.Chr. kamen Bronzemünzen in Umlauf, die zwei Kaiser in der offiziellen Amtstracht der Toga zeigen (Taf. 5,1).⁴⁸ links steht Divus Vespasianus, der seinem Nachfolger Titus das Herrschaftszeichen der Himmelskugel überreicht.⁴⁹ Die Umschrift lautet *PROVIDENT(ia) AVGVST(i)*, bezeichnet die vom Kaiser bewiesene Umsicht und Fürsorge für Thron und Reich. Damit ist in Legende und Darstellung zugleich die 'Zeit' als politisches Argument aktualisiert, betont das Münzbild nicht nur den verantwortlichen Umgang mit dem zyklischen Ablauf der irdischen Zeit, sondern auch die Übereinstimmung der Nachfolge mit dem ewigen Kreislauf der kosmischen Zeit. Dasselbe Motiv erscheint nach dem Regierungsantritt Hadrians auf 117 n.Chr. ausgegebenen Sesterzen (Taf. 5,2).⁵⁰ Der neue Augustus steht wieder rechts und erhält den Himmelsglobus mit dem umlaufenden Band des Zodiacus von seinem Vorgänger, dem Divus Traianus, mit dem er zusätzlich im Handschlag verbunden ist. Wenige Jahre später ist dieses Bild in bezeichnender Weise verändert, wechseln sowohl die Seiten als auch die Protagonisten. Auf einer Goldprägung steht Hadrian nunmehr links und erhält den Himmelsglobus nicht mehr von seinem vergöttlichten Vorgänger, sondern von Iuppiter selbst (Taf. 5,3).⁵¹ Die andauernde Herrschaftslegitimation als 'Gottesgnadentum' im Bild belegt z.B. ein Aureus, der zu Beginn der Regierungszeit des Septimius Severus geprägt ist (Taf. 5,4).⁵² Auch hier ist es Iuppiter, der dem neuen Kaiser, der jetzt gerüstet ist, von rechts das Herrschaftszeichen des Himmelsglobus' übergibt. Kaiser und Iuppiter sind dabei wieder im Handschlag miteinander verbunden. Der bekannte Ritus der Überreichung und der vertraute Gestus des Handschlags machen deutlich, wie eng die zeitlose Herrschaft des Urbilds (Iuppiter) und die zeitbedingte Herrschaft des Abbilds (Kaiser) aufeinander bezogen sind.

III

Als Herrschaftszeichen, das die politische Ordnung auf Erden mit der ewigen Ordnung im Kosmos legitimiert, ist der Himmelsglobus zugleich ein Symbol der Goldenen Zeit. Dieser Zusammenhang ist auf einer 121 n.Chr. ausgegebenen Goldprägung des Kaisers Hadrian besonders prägnant formuliert (Taf. 7,1).⁵³ Ein junger halbnackter Gott steht im Kreis des Zodiacus, den er mit seiner Rechten umgreift. In der vorgewinkelten Linken hält er den Himmelsglobus, auf dem Phoenix, der Vogel der Ewigkeit bzw. der zyklischen Wiedergeburt steht.⁵⁴ Die Beischrift erklärt das Bild als Darstellung des *SAEC(ulum) AVR(eum)*. Da sich das Goldene Zeitalter als Neutrum kaum personifizieren läßt,⁵⁵ ist mit der jugendlichen Figur in

der Mitte wahrscheinlich eine andere Personifikation der Zeit gemeint, wohl nicht der sonst immer bärtig dargestellte griechische Aion, sondern vielleicht der jugendliche römische Annus, das erste Jahr des Goldenen Zeitalters, das sich im ewigen Zyklus erneuert.⁵⁶ Das Saeculum aureum ist hier ausschließlich durch kosmische Bildzeichen charakterisiert, die neben der globalen Dimension und zeitlichen Grenzenlosigkeit besonders die zyklische Wiedergeburt des Goldenen Zeitalters betonen. Die Attribute des Goldenen Zeitalters weisen auf typische Zeitvorstellungen der Antike.⁵⁷ Die sich kreisförmig durch den Raum bewegende Zeit ist in dem kreisrunden Symbol des Himmelsglobus unmittelbar gegenwärtig, ihr ewiger Zyklus durch Phoenix und Zodiacus zusätzlich betont. Dieser Zusammenhang wird noch deutlicher dadurch, daß der Himmelsglobus mit Phoenix nicht nur zum Bild des Saeculum aureum, sondern auch zur Ikonographie der Aeternitas gehört (Taf. 7,2).⁵⁸

In der römischen Bildkunst bezeichnet der Himmelsglobus bevorzugt solche Götter und Personifikationen, die spezifische Aspekte des Goldenen Zeitalters verkörpern und zentrale Wertbegriffe der römischen Kaiserideologie darstellen. Dazu gehören, neben Victoria, vor allem die inschriftlich gesicherten Münzbilder von Abundantia, Aeternitas, Concordia, Felicitas, Laetitia, Pax, Providentia, Salus und Securitas, d.h. von Personifikationen des materiellen Überflusses, der ewigen Zeit, der inneren Eintracht, des allgemeinen Glücks, der kollektiven Zufriedenheit, des umfassenden Friedens, der segensreichen Vorsorge, des öffentlichen Wohlergehens und der sorglosen Sicherheit.⁵⁹ Die von den kaiserlichen Prägestätten in Zirkulation gebrachten Münzbilder, die in bestimmten historischen Situationen geprägt worden sind, propagieren nicht nur die zeitlose Gültigkeit, sondern zugleich die zeitbezogene Aktualität und epochenspezifische Bedeutung dieser Vorstellungen. Auf das Goldene Zeitalter weisen auch die Symbole, die den römischen Himmelsglobus näher erklären, besonders das Füllhorn als Sinnbild der Segenszeit der zivilisierten Natur und der Mercurstab als Zeichen der Glückszeit des politischen Friedens (Taf. 1,1; 5,5; 10,1).⁶⁰ Füllhorn und Mercurstab sind daher typische Attribute der augusteischen Göttin Pax, die unter dem 'Friedenskaiser' Hadrian zusätzlich den Globus mit der Siegesgöttin erhält.⁶¹

Ein frühestens im mittleren 2. Jh.n.Chr. verlegtes Mosaik im spanischen Mérida belegt, wie differenziert die kosmische Dimension der Goldenen Zeit auch in der privaten Sphäre präsent gewesen ist (Taf. 6.).⁶² Um das weitgehend verlorene Mittelbild mit kosmischer Thematik⁶³ gruppieren sich die verschiedenen inschriftlich benannten Personifikationen von Himmel und Erde: unten und in der Mitte vor allem die Elemente von Wasser und Land, oben vornehmlich die Erscheinungen des Himmels. Das ganze Bild kreist um zwei Bezugspunkte, die formal hervorgehoben und inhaltlich verbunden gewesen sind: um die Figurengruppen im Zentrum und im Zenit.

Im Zenit des Mosaikbildes werden zwei der drei Figuren von einer bärtigen Gestalt getragen und sind dadurch besonders ausgezeichnet (Taf. 7,3): *CAELVM* (sic), die unbärtige Personifikation des Himmels und *SAECVLVM*, die bärtige Personifikation des Zeitalters, das sich im ewigen Zyklus erneuert und seit Augustus besonders das Goldenene Zeitalter ist. Davon abgerückt ist die dritte Figur, die bärtige Personifikation des *CHAOS*. Die bärtige Trägerfigur von Caelus und Saeculum heißt *POLVM* (sic).⁶⁴ Atlas ist hier namentlich als Polus, als Personifikation der Weltachse aufgefaßt.⁶⁵ Anstelle des Himmelsglobus' trägt der mit Polus identifizierte Atlas auf dem Mosaikbild zwei Personifikationen, die das Weltall erklären: Caelus verkörpert die räumliche und Saeculum die zeitliche Dimension des Kosmos. Saeculum ist zugleich die Personifikation der Goldenen Zeit, die, wie die ewige Zeit, genuin in der kosmischen Ordnung herrscht. Die Personifikation des Chaos hingegen steht außerhalb der Weltachse und damit außerhalb der kosmischen Ordnung, ist aber als notwendiges Gegenbild

zugleich grundsätzlich auf sie bezogen.⁶⁶ Das Mosaik in Mérida veranschaulicht durch Personifikationen, was der römische Himmelsglobus zeichenhaft symbolisiert. Er ist ein Sinnbild ewig geltender Raum-, Zeit- und Ordnungsbegriffe, die Iuppiter im Himmel legitimiert und der römische Kaiser auf Erden realisiert.

Auf einem Bronzemedailion des Severus Alexander und der Iulia Mamaea in Paris ist die Darstellung der Goldenen Zeit in ein politisches Repräsentationsbild umgedeutet (Taf. 8,2).⁶⁷ Anstelle einer kosmischen Personifikation sitzt hier der Kaiser selbst auf dem sternenedeckten Himmelsglobus. Severus Alexander hat seine rechte Hand auf den Kreis des Zodiacus gelegt, den kleine Sinnbilder der vier Jahreszeiten durchschreiten. Diese verkörpern nicht nur die reichen Gaben des sich immer wieder erneuernden Goldenen Zeitalters, sondern auch ein Grundprinzip der persönlichen Zeiterfahrung, die der sich ewig wiederholende Zyklus von Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter wesentlich prägt. Der sitzende Herrscher wird von zwei stehenden weiblichen Figuren gerahmt, rechts von der Göttin des andauernden Sieges, links von der Göttin des ewigen Glücks. *TEMPORVM FELICITAS* lautet programmatisch die Legende. Der auf dem Himmelsglobus sitzende Kaiser ist der irdische Garant für die Glücksepoche der Goldenen Zeit, die im Einklang mit der kosmischen Ordnung auf der Erde herrscht und sich wie die Jahreszeiten ewig erneuert. Die Rezeption dieser (inhaltlich veränderten) Bildidee bis in die frühchristliche Kunst dokumentiert das Apsismosaik von San Vitale in Ravenna aus dem 2. Viertel des 6. Jh. n. Chr. Über dem Paradiesgarten thront der jugendliche Christus auf der himmelsblauen Weltkugel, dahinter glänzt das goldene Licht des Himmels.⁶⁸

Wie selbstverständlich der Zyklus der vier Jahreszeiten zum Himmelsglobus gehört, zeigt das Fragment eines Deckengemäldes aus der Porticus der Villa San Marco in Stabiae, das wohl in den 60er Jahren des 1. Jh. n. Chr. entstand (Taf. 9,3).⁶⁹ Hier erklären weibliche Personifikationen der vier Jahreszeiten sogar einen wissenschaftlichen Himmelsglobus, erscheinen in dem astrometrischen Instrument einer Armillarsphäre.⁷⁰ Noch unmittelbarer manifestiert sich der Bezug des Himmelsglobus zur Zeit in seiner Funktion als Sonnenuhr.⁷¹ Ein gutes Beispiel liefert die 53 cm durchmessende Marmorkugel, die auf der Peleponnes am Rande des Hera-Heiligtums von Argos gefunden wurde.⁷² Um den Globus ist ein astronomisches Liniennetz gespannt, das zusammen mit den Namen der zwölf Tierkreiszeichen als Ziffernblatt gedient hat.

Die politische Aktualisierung der kosmischen Zeit ist jedoch nirgendwo monumentaler und spektakulärer erfahrbar gewesen als durch die Sonnenuhr des Augustus in Rom (Taf. 11,2).⁷³ Es war die wohl größte bekannte Sonnenuhr der Geschichte, auf die hier etwas ausführlicher eingegangen werden muß. Augustus hatte sie auf dem Marsfeld im Jahre 10/9 v. Chr. geweiht, unweit des großen, etwa gleichzeitig fertiggestellten Friedensaltars, der Ara Pacis Augustae. Archäologische Reste der Sonnenuhr des Augustus haben sich mit Ausnahme des Obelisken (s.u.) bisher nicht sicher nachweisen lassen.⁷⁴ Sie kann nur indirekt bzw. hypothetisch rekonstruiert werden, und zwar (neben schriftlichen Nachrichten) aus wenigen Funden, die auf eine völlige Neuanlage der Sonnenuhr des Augustus in späterer Zeit hinweisen, am ehesten wohl unter Domitian. Freigelegt sind allein einige Quadratmeter des späteren Travertinpflasters mit einem kleinen Ausschnitt des bronzenen 'Ziffernblatts', das in den Stein eingelegt ist.⁷⁵ Es handelt sich um die genau in Nord-Süd-Richtung verlaufende Meridianlinie, die kurze Querstriche, darunter auch ein längerer, unterteilen. Die astronomische Meßskala ist durch griechische Begriffe erklärt. Die erhaltenen Bronz Buchstaben sichern Inschriften für den Zyklus der zwölf Tierkreiszeichen und die Gliederung des Tierkreises in einen jahreszeitlichen Kalender.⁷⁶ Die kurzen Querstriche auf der Meridianlinie bezeichnen wahrscheinlich die in 360 Grade geteilte Bahn der Sonne und bestimmen ihre jeweilige Position im Tierkreis.⁷⁷ Der

eine längere Querstrich markiert an der Kalenderinschrift ΕΤΗΣΙΑΙΑΥΟΝΤΑΙ (die Etesien, d.h. die Sommerwinde der Ägäis, hören auf) einen jahreszeitlichen Wechsel.⁷⁸

Das Zentrum der Sonnenuhr des Augustus bildete ein ägyptischer Obelisk von über 30 m Gesamthöhe, der als Schattenwerfer (Gnomon) diente. Es war der erste seiner Art in Rom. Auf der Spitze des Obeliskens saß eine große vergoldete Kugel, die funktional zum Gnomon gehörte.⁷⁹ Im kosmischen Zusammenhang der Sonnenuhr war die vergoldete Kugel zugleich ein kosmisches Symbol, meinte den in kosmischer Höhe 'schwebenden' Himmelsglobus. Dieser war nicht nur ein geläufiges Attribut des Sonnengottes,⁸⁰ sondern vor allem das neue Zeitzeichen und Machtsymbol der römischen Kaiserherrschaft. Die Inschrift an der Basis des Obeliskens überliefert den historischen Anlaß und das Jahr der Dedikation für die gigantische Konstruktion zur Darstellung der Zeit: *IMPERATOR CAESAR DIVI F(ilius) AVGVSTVS PONTIFEX MAXIMVS IMP(erator) XII CO(n)S(ul) XI TRIB(unicia) POT(estas) XIV AEGVPTO IN POTESTATEM POPVLI ROMANI REDACTA SOLI DONVM DEDIT.*⁸¹

Durch die Sonnenuhr ist der Sieg Roms über Ägypten, der den Bürgerkrieg in Italien beendete und die Friedenherrschaft des Augustus begründete, unmittelbar in den Zusammenhang von kosmischer Ordnung und zeitlicher Gesetzmäßigkeit gestellt.⁸² Im Kontext der Sonnenuhr markiert dieser Sieg nicht nur das Ende einer alten und den Anfang einer neuen Epoche Roms, sondern auch den geschichtlichen Fixpunkt der kosmischen Zeit, die sich im ewigen Zyklus erneuert und, wie das goldene Licht der Sonne, zugleich die Goldene Zeit ist. Der Focus der Goldenen Zeit und des goldenen Sonnenlichts war die vergoldete Himmelskugel auf der Spitze des Obeliskens. Für die Sonnenuhr des Augustus erfüllte das goldene Licht der Sonne dieselbe Funktion wie der *aureus sol* in den *Georgica* des Vergil: "Um die Jahreszeiten voneinander abzugrenzen, lenkt die goldene Sonne durch den jährlichen Eintritt in die zwölf Tierkreiszeichen des Himmels den in bestimmte Abschnitte gemessenen Kreislauf des Jahres."⁸³

Unter Augustus erstrahlte im neuen Licht der goldenen Sonne ganz Rom in neuem goldenen Glanz,⁸⁴ wurde die *nunc aurea Roma*⁸⁵ zur allgemeinen Realität. Für Vergil glänzte über Rom der *aureus sol*, für Ovid leuchtete ihr Himmel als *aureus aether*.⁸⁶ Rom war die Stadt der goldenen Tempel⁸⁷ und der goldenen Buchstaben,⁸⁸ des goldenen Mittelpunkts des römischen Reichs⁸⁹ und des goldenen Ehrenschilds des Augustus,⁹⁰ dessen Inschrift die ideologischen Grundlagen der römischen Kaiserherrschaft programmatisch verkündete. Rom war zugleich die Stadt, in der das goldene Mittelmaß,⁹¹ die goldenen Sitten,⁹² die goldene Fülle⁹³ und die goldene Zeit⁹⁴ herrschten. Im neuen goldenen Rom, dem Mittelpunkt der Welt und dem Zentrum der *aurea aetas* wie des *saeculum aureum*,⁹⁵ wurde die ewige und Goldene Zeit in den kosmischen Dimensionen der Sonnenuhr nicht nur dargestellt und gemessen. Hier ist sie auch kollektiv erlebt und definitiv mit der römischen Kultur und der römischen Geschichte verbunden.⁹⁶ Durch die augusteische Ideologie sind Rom und die Goldene Zeit schließlich genuin aufeinander bezogen: *Augustus Caesar divi genus aurea condet saecula.*⁹⁷ Auf die neue Epoche des *Saeculum aureum* war die neue Herrschaft der Pax Augusta unmittelbar bezogen.⁹⁸ Im 'Schatten' der Sonnenuhr lag der augusteische Friedensaltar.⁹⁹ In seinen klassizistischen Bildern und paradiesischen Rankenfriesen ist das Goldene Zeitalter des Augustus auf verschiedenen Ebenen präsent, ist mythisch sanktioniert, ideologisch legitimiert und historisch realisiert.¹⁰⁰

Im Kontext der neuen Zeitvorstellungen des augusteischen *Saeculum aureum* wurde auch die Ewigkeit Roms als neues Thema der Politik formuliert, läßt sich neben der *Roma aurea* die später so zentrale Idee der *Roma aeterna* bereits vereinzelt fassen.¹⁰¹ Selbst der Gott Aion soll nach einer weitreichenden Annahme von G. Zuntz erst in augusteischer Zeit entstanden sein:

Unter dem Principatsbegründer habe die Ewigkeit in der östlichen Reichshälfte göttliche Gestalt erhalten, um die römische Auffassung vom *Saeculum aureum* in die griechische Vorstellungswelt zu übertragen.¹⁰² Die These ist aufregend. Um ihre grundsätzliche Tragfähigkeit zu erweisen, bedarf es jedoch eindeutigerer Zeugnisse als die bisher bekannten.

Der in Karthago gefundene Altar der Gens Augusta kann die breite Rezeption der augusteischen Idee der *Roma aurea*, der *Roma aeterna* und des *Saeculum aureum* exemplarisch belegen.¹⁰³ Reliefs mit stadtrömischen Bildthemen schmücken seine vier Seiten. Der Altar wurde um die Mitte des 1. Jh.n.Chr. wahrscheinlich von dem freigelassenen Ziegeleibesitzer Publius Perellius Hedulus zusammen mit einem auf seinem eigenen Grundstück errichteten Tempel für den Kaiserkult geweiht. Ein Relief (Taf. 10,1) zeigt die friedlich auf einem Waffenhaufen sitzende Göttin Roma ähnlich wie an der *Ara Pacis*.¹⁰⁴ Auf ihrer vorgestreckten rechten Hand steht ein kleiner Pfeiler, den eine heranschwebende Victoria mit einem Schild bekrönt. Die Siegesgöttin mit Pfeiler und Schild erinnert an zwei berühmte Bildwerke im Sitzungssaal des römischen Senats, an den goldenen Ehrenschild des Augustus und an die von ihm gestiftete Victoria auf dem Globus.¹⁰⁵ Vor der Stadtgöttin mit den kaiserlichen Symbolen in der Hand steht ein niedriger Sockel, auf dem die zentralen Bildzeichen der *Roma aurea* und der *Roma aeterna* versammelt sind: der Himmelsglobus als Insigne der ewigen Macht, der Mercurstab als Szepter der immerwährenden Herrschaft von Glück und Frieden, das Füllhorn als Sinnbild des sich immer wieder erneuernden Goldenen Zeitalters.

In Rom sind die Bildzeichen der *Roma aeterna*, der *Roma aurea* und des *Saeculum aureum* explizit mit der Idee der *Aeternitas Augusti* verbunden. Wichtig ist hier vor allem das Apotheoserelief am Sockel der Ehrensäule des Antoninus Pius, die dem Divus von Marcus Aurelius und Lucius Verus bald nach 161 n.Chr. auf dem Marsfeld errichtet wurde (Taf. 10,2).¹⁰⁶ Erdverbunden sitzt rechts auf Waffen die Göttin Roma, lagert links neben dem Gnomon der augusteischen Sonnenuhr die Personifikation des *Campus Martius*. Beide Figuren blicken auf eine jugendlich nackte Idealfigur, die mit weit ausgebreiteten Flügeln in den kosmischen Raum schwebt. Die Flügelgestalt trägt das vergöttlichte Kaiserpaar (Antoninus Pius und Faustina) zum Himmel, das zwei mächtige Adler mit gespreizten Schwingen begleiten. Attribute und Gesten der Figuren dokumentieren den engen Zusammenhang der ewigen Ordnung im Himmel und auf Erden: der Obelisk der augusteischen Sonnenuhr mit dem Himmelsglobus auf seiner Spitze; der kaiserliche Sternenglobus mit dem *Zodiacus*, der in der linken Hand der kosmischen Flügelgestalt liegt und durch die geöffnete Rechte der Roma direkt darunter auch auf diese weist; die Insignien der im Zenit thronenden Herrscher, das Knaufzepter der Faustina mit Globus, das bei Antoninus Pius zusätzlich ein Adler bekrönt.¹⁰⁷

Sogar die Anlage der Sonnenuhr des Augustus selbst ist rezipiert worden. Dafür spricht ein bronzener Himmelsglobus in Mainz, den E. Künzl soeben bekannt gemacht und stilistisch in die Zeit zwischen 150 und 220 n.Chr. datiert hat (Taf. 11,1).¹⁰⁸ Obwohl der Durchmesser der Sphaira nur 11 cm beträgt, ist sie mit 47 eingravierten Sternbildern und dem Band der Milchstraße der vollständigste Sternenglobus der Antike. Das quadratische Loch am Nordpol und die runde Öffnung am Südpol lassen darauf schließen, daß der Sternenglobus ursprünglich die Spitze eines Gnomon bekrönt hat. Der ursprünglich wohl etwa mannshohe Zeiger gehörte wahrscheinlich zu einer Sonnenuhr, die das *Solarium Augusti* in kleinem Maßstab wiederholt hat.

IV

In der römischen Bildkunst treten besonders zwei Aspekte hervor, die den Himmelsglobus als Symbol der Zeit charakterisieren: die kosmische Idealisierung und die politische Aktualisierung der Zeit. Die zeichenhafte Idealisierung und Aktualisierung der Zeit durch den Himmelsglobus manifestiert sich grundsätzlich darin, daß die Grenzenlosigkeit der kosmischen Zeit zugleich die zeitlose Gültigkeit aller mit ihr verbundenen Wert- und Ordnungsvorstellungen bedeutet. Der zentrale ideologische Bezugspunkt dieser Vorstellungen ist der römische Kaiser, der den Himmelsglobus als Herrschaftszeichen führt und erklärt. Auf ihn weisen auch die Götter und Personifikationen, die den Himmelsglobus als Attribut erhalten, und die Bildzeichen, die sich um den Himmelsglobus gruppieren. Eine typische Konstellation solcher Symbole zeigt die augusteische Glaspaste in München (Taf. 1,1),¹⁰⁹ eine bezeichnende Variante ein Chalzedon der frühen Kaiserzeit in Aquileia (Taf. 9,1).¹¹⁰ Hier erscheinen unter dem Globus mit Zodiacus und den sieben als Sternen wiedergegebenen Planeten die gekreuzten Füllhörner der Goldenen Zeit, während auf dem Globus der Adler des Götterkönigs Iuppiter steht,¹¹¹ der seit Augustus zugleich das Wappentier des römischen Kaisers ist (Taf. 9,2).¹¹²

Das bisher singuläre Reliefbild an einem marmornen Bauglied in Rom aus der beginnenden Kaiserzeit bezeugt den offiziellen Hintergrund dieser Zeichensprache (Taf. 8,3).¹¹³ Dargestellt sind zwei verschiedene Motive, die in der Komposition unmittelbar aufeinander bezogen sind. Im Zentrum eines kreisrunden Mauerrings steht ein von Astlöchern gleichmäßig gemusterter Stab, der sich nach oben hin leicht verbreitert und in einem kleinen Absatz endet. Darüber liegt ein wulstartiges Polster, das als Standring für einen Globus dient. Auf der Himmelskugel steht ein Adler mit gespreizten Schwingen.¹¹⁴ Es handelt sich um den frühesten Beleg eines voll ausgestalteten Adlerszepters mit Globus und astförmigem Stab.¹¹⁵ Dieser Typus des Adlerszepters war als Herrscherinsigne bis in die Spätantike gebräuchlich,¹¹⁶ wie es z.B. ein 326 n. Chr. ediertes Goldmedaillon Constantins des Großen belegt (Taf. 8,1).¹¹⁷ In der Kaiserzeit steht das Adlerszepter mit Globus und (astförmigen) Stab allein den höchsten Repräsentanten des römischen Staates zu, neben dem antretenden Consul als Bestandteil der Triumphaltracht seiner Amtseinführung vor allem dem Kaiser als (triumphales) Insigne seiner Herrschaft.¹¹⁸

Das kaiserliche Triumph- bzw. Herrschaftszeichen im Zentrum ist zugleich der formale Bezugs- und inhaltliche Mittelpunkt des mit Toren, Türmen und Zinnen versehenen Mauerrings. Es ist ein Mauerring von ungewöhnlich artifizieller Form, in der Anlage symmetrisch und kreisrund, zugleich in linearer Flächenprojektion und repräsentativer Rahmenfunktion. Das über die Reliefhöhe reichende Bruchniveau links unten am Mauerring belegt, daß der Kreis an dieser Stelle nicht geschlossen, sondern auf ein anderes 'Bildmotiv' bezogen war.¹¹⁹ Ohne die Frage hier diskutieren zu können, was am Pol des unteren Kreissegments ursprünglich dargestellt gewesen ist, erlaubt der Mauerring grundsätzlich zwei Deutungen. Spielt er auf das Attribut der Mauerkrone an,¹²⁰ so kommt dafür vor allem die Große Göttermutter in Frage.¹²¹ Magna Mater spielte unter Augustus eine zentrale Rolle in der römischen Staatsideologie, da sie die mythische Vergangenheit der römischen Vorfahren und des Goldenen Zeitalters auf die politische Gegenwart des ganzen Erdkreises bezog.¹²² Ist der runde Mauerring hingegen das Symbol einer bestimmten Stadt, so kann damit, wie H. Lauter dargelegt hat, nur Rom selbst gemeint sein.¹²³

Unabhängig davon, welcher Deutungsvariante man hier folgt, ist die allgemeine Aussage der Darstellung klar, ist sie in der spezifischen Gestalt und formalen Organisation der einzelnen Bildzeichen gleichsam festgeschrieben. In der emblematischen Komposition sind der Mauer-

kreis und das Adlerszepter vielschichtig aufeinander bezogen, ist der Mauerring das irdische Abbild, das das kosmische Urbild der Himmelskugel erklärend 'umkreist', steht das Szepter mit Globus und Adler als zentrales Machtzeichen des römischen Kaisers im Mittelpunkt der bewohnten Welt. Der ideale Ring des Mauerkreises ist das äußerste Symbol für die Übereinstimmung der politischen Ordnung auf Erden mit der ewigen Ordnung im Kosmos, ein Symbol, das die im Zentrum formulierte Idee der römischen Weltherrschaft mit der kosmischen Gesetzmäßigkeit von Raum und Zeit legitimiert.¹²⁴ Diese Vorstellung war in der römischen Kaiserzeit weit verbreitet, auf verschiedenen Niveaus und in verschiedenen Medien: komplex ausgestaltet wie in der zeichenhaften Darstellung des politischen Bildes, knapp zusammengefaßt wie in dem allegorischen Vers der Dichtkunst Ovids: *Romanae spatium est urbis et orbis idem*.¹²⁵ Diese Aussage läßt sich durch ikonographische Parallelen weiter erhärten. In der formalen Anlage und inhaltlichen Bedeutung gleicht das Emblem des kreisrunden Mauerrings mit dem kaiserlichen Herrschaftszeichen in der Mitte unmittelbar symbolischen Darstellungen des Kosmos, besonders dem idealen Ring des Zodiacus.¹²⁶ Im Zentrum des Tierkreises kann neben Iuppiter als höchstem Gott im Himmel auch der römische Kaiser als oberster Herrscher auf Erden erscheinen.¹²⁷ Ähnliche Darstellungsbezüge lassen sich später für das Adlerszepter belegen. So hält z.B. auf Münzen des Probus der Kaiser das Adlerszepter, während Iuppiter ihn durch den Himmelsglobus mit der Weltherrschaft belehnt.¹²⁸

In denselben gedanklichen Zusammenhang gehören weitere Figuren und Bildzeichen, die wie der Adler auf der römischen Himmelskugel stehen bzw. sitzen: der römische Kaiser als der politische Garant der ewigen Ordnung des Kosmos auf Erden (Taf. 4,1.2.4; 5,5; 8,2); Aeternitas als Personifikation der kosmischen Ewigkeit im Raum herrscherlicher Politik (Taf. 4,3.5); Victoria als kaiserliche Göttin des ewigen Sieges (Taf. 2,3; 3,1.2); Mercurstab, Steuerruder und gekreuzte Füllhörner als aktualisierte Symbole der ewigen Friedens-, Glücks- und Segenszeit (Taf. 1,1; 5,5); Phoenix als mythischer Wundervogel des ewigen Zyklus der Aeternitas (Taf. 7,2) und des Saeculum aureum (Taf. 7,1).¹²⁹ Durch das Symbol des Globus waren die ewige Zeit und die Goldene Zeit direkt aufeinander bezogen, gewann der immerwährende bzw. sich zyklisch erneuernde zeitliche Kreislauf als Grundprinzip der kosmischen Ordnung greifbare Gestalt. Die Idee von ewiger Dauer und Goldener Zeit war durch den Himmelsglobus als Herrschaftszeichen der römischen Kaiser im realen Leben unmittelbar präsent. Die zeitlose Aktualität und zeitbezogene Selbstverständlichkeit dieser Idee über die Jahrhunderte zeigt sich gerade darin, daß sie in der römischen Bildkunst nicht nur offiziell, sondern auch spontan immer wieder neu belebt wurde.¹³⁰

Wie tief die ideologische Konstruktion der Zeit in kosmischen Zusammenhängen verwurzelt war, bezeugt besonders anschaulich Plutarch. Der griechische Intellektuelle erklärt in seiner politischen Denkschrift *De fortuna Romanorum*: "Und ich halte dafür, wie es schon Platon sagt, daß der ganze Kosmos aus Feuer und Erde als den ersten und notwendigen Elementen entstanden ist, damit er sichtbar und greifbar werde; von der Erde stammen Gewicht und Stabilität, vom Feuer Farbe, Form und Bewegung. Aber die Elemente in der Mitte, Wasser und Luft, indem sie die Verschiedenartigkeit der beiden Extreme erweichen und abkühlen, führen die Materie zusammen und vereinigen diese dadurch. Auf dieselbe Weise legt die Zeit das Fundament für den römischen Staat, bezieht die Zeit, mit der Hilfe von Gott, Fortuna und Virtus so wesentlich aufeinander und fügt sie zugleich so eng zusammen, daß, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Qualität, die Zeit für alle Menschen eine wahrhaft heilige und segensreiche Heimstatt schaffen kann, ein ewiges Band und ein immerwährendes Prinzip als Schutz vor den ständigen Veränderungen menschlicher Angelegenheiten, oder, wie Demokrit es sagt, 'einen sicheren Ankerplatz gegen die rollende See und das bebende Meer.'" ¹³¹

Anmerkungen

- 1 Die erweiterte Fassung eines Vortrags, den ich zuerst am 6.10.1993 auf dem 7. Internationalen Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Semiotik ("Zeichen und Zeit" – Sektion "Zeitzeichen in alten Kulturen") im Neuphilologikum der Universität Tübingen gehalten habe. Für die Einladung danke ich den Sektionsleitern A. und J. Assmann, für die anregende Atmosphäre, in der ich viel gelernt habe, allen Teilnehmern des Kolloquiums, für Hinweise und Kritik außerdem M. Barasch, H. Cancik, E. Künzl, B. Pongratz-Leisten und M. Spannagel. Für die Rekonstruktionszeichnung des Atlas Farnese (Taf. 2,3) bin ich H. Klinkott, für die Überlassung von Photos den in den Abbildungsnachweisen genannten Personen und Institutionen dankbar, vor allem E. Künzl, der freundlicherweise die Wiedergabe des neuen römischen Sternenglobus' in Mainz gestattete (Taf. 11,1). Die Vortragsform des Textes ist weitgehend beibehalten, die Literaturnachweise bleiben auf das Nötigste beschränkt.
- 2 Grundsätzliche Überlegungen zur Zeit als historischem Phänomen bei Dux 1992 (Lit.).
- 3 *Time International* 33 (16.8.1993) 2; ebenda 38 (20.9.1993) 58.
- 4 Simon 9 ff. – Über die verschiedenen, begrifflich oft scharf formulierten Zeitvorstellungen in den Texten der Griechen und Römer zuletzt Cancik 1995, 107 ff. (Lit.). Zur sozialen Dimension der Zeit vgl. Rüpke 1995, 17 ff.
- 5 Schlachter 1927, 69 ff.; Arnaud 1984, 53 ff.; Gundel 1992, bes. 59 ff. 74 ff. 186 ff. (Lit.); Bastien 1993, 491 ff.
- 6 AGDS I 3 (1972) 204 Nr. 3461 Taf. 326 (E. Schmidt).
- 7 Zuerst bei Anaximander von Milet (6. Jh.v.Chr.); van der Waerden 1988, 15 ff.; Ekschmitt 1989, 24 ff.
- 8 Vogt 1960, 151 ff.; RAC 10 (1978) 164 f. s.v. Geographie (W. Wolska-Conus); Nicolet 1988, 69 ff.
- 9 Schlachter 1927, bes. 67 ff.; von Gall 1968, 103 ff.; Arnaud 1984, 53 ff. (grundlegend); Bastien 1993, 491 ff.; Stückelberger 1994, 29 ff. – Anders Hölscher 1967, 41 ff., der für die Erd- und gegen die Himmelskugel argumentiert. Auf dieses Problem werde ich an anderer Stelle ausführlich eingehen (s.u. Anm. 12).
- 10 Aristoteles (de caelo I 279b, 17ff.) vertrat als erster die Lehre von der Ewigkeit des Kosmos; Zuntz 1989, 44 ff.
- 11 Thiele 1898, 19 ff. Taf. 2-6; Schlachter 1927, bes. 42 f.; Schneider 1986, 47 ff. Taf. 20 (Lit.); Gundel 1992, 79 ff. 204 Nr. 8; Stückelberger 1994, 34.
- 12 Über die unvollständig erhaltene und neuzeitlich stark ergänzte Statue des Atlas Farnese bereite ich eine Publikation mit einer Rekonstruktion des antiken Denkmals vor (vorläufig hier Taf. 2,3).
- 13 Grundlegend Hölscher 1967, 6 ff.; Zanker 1972, 9 ff. Weitere Lit. bei Gnlika 1991, 1 ff.; Bastien 1993, 511 ff.
- 14 *MuM* 53 (29.11.1977) Nr. 239; Giard 1976, 67 f. Nr. 35-42 Taf. 1. 2; Augustus 1988, 509 Nr. 329 (W. Trillmich). – Zur Münzprägung des Divi Filius (36-27 v.Chr.) Mannsperger 1991, 358 ff.
- 15 Zur Namensgebung Kienast 1990, 61 ff. (Lit.).
- 16 Hölscher 1967, 6 ff. 161 ff. – Das Motiv der römischen Siegesgöttin auf dem Globus wurde im ganzen Reich schnell und intensiv rezipiert (Hölscher 1967, 34 ff). Exemplarisch sei auf das von augusteischen Bildthemen beherrschte Giebelrelief des claudischen Tempels der Sulis-Minerva im englischen Bath hingewiesen: Hier steht Victoria sogar auf dem Modell eines wissenschaftlichen Himmelsglobus, dem astrometrischen Instrument der Armillarsphäre (s.u. Anm. 70); Arnaud 1984, 75 f. Abb. 14. 15; Trillmich 1994, 71 Abb. 1; 77 ff.
- 17 Hölscher 1980, 281 ff. Abb. 14; Zanker 1987, 230 ff. Abb. 180a; Boschung 1993, 195 Nr. 217 (Lit.).
- 18 Kent u.a. 1973, 169 Nr. 690 Farbtaf 25 (Vorderseite). Taf. 148 (Rückseite); Bastien 1993, 519 f. Taf. 194,2.
- 19 LIMC 3 (1986) 2 ff. s.v. Atlas (B. De Griño – R. Olmos); Schneider 1986, 48.
- 20 Zur politischen Aktualität des Mythos der Giganten bzw. Titanen gerade in augusteischer Zeit Schneider 1986, 76 mit Anm. 476 (Lit.); Abry, 1988, 113 ff.; Augustus 1988, 455 f. (C. Maderna-Lauter).
- 21 Schneider 1986, 22 ff.
- 22 LIMC 3 (1986) 9 f. Nr. 32. 34-36. 38-40. 43. 47-49 s.v. Atlas (J. Acre - L.J. Balmaseda); Schneider 1994, 375 zu Nr. 510.
- 23 Schneider 1986, 188 ff. Nr. KO 1 bes. Taf. 3.
- 24 s.u. Anm. 65.
- 25 Dazu wichtig Christ 1938, 134 f.
- 26 Schneider 1994, bes. 376.
- 27 Nachweise bei Schlachter 1927, 69 ff.; Hölscher 1967, 31.
- 28 Schlachter 1927, 69 ff. (Kaiser). 93 ff. (Iuppiter); Hölscher 1967, 22 ff. (Kaiser); Maderna 1988, bes. 44 (Kaiserstatuen im Schema des thronenden Iuppiter).
- 29 Grundlegend Maderna 1988, 18 ff.
- 30 Maderna 1988, 24 ff. 166 Nr. JT 3 Taf. 6,1 (dort 44 weitere Beispiele); Boschung 1993, 122 Nr. 30 Taf. 24,1; 220,1.
- 31 Schlachter 1927, 94 Taf. 1,3.
- 32 RAC 11 (1981) 1121 ff. s.v. Gottesgnadentum (J.R. Fears); Maderna 1988, bes. 37 ff. – Die Grenze zwischen Gott und Kaiser ist unscharf, der Kaiser selbst als Gott seit Augustus belegt, nicht nur im griechischen Osten, sondern auch im römischen Westen; Claus 1966, 400ff.

- 33 Dasselbe gilt für die kosmischen Beinamen römischer Kaiser und entsprechende Formulierungen der römischen Weltherrschaft; reiche Nachweise dazu bei Mastino 1986, 63 ff. Vgl. auch Le Boeuffle 1989, 70 ff.; Barton 1994, 41 ff.; Bergmann 1994, 4 ff.; Bertrand-Ecanvil 1994, 487 ff.
- 34 Mastino 1986, 83 f. 152 Nr. 11 s.v. ΚΟΣΜΟΚΡΑΤΩΣ.
- 35 Himmelmann 1989, 238 ff.; Boshung 1993, 174 Nr. 158 Taf. 160,3,4; 216,2; Hölscher 1994, 94 f. mit Anm. 15 (Lit.).
- 36 MuM 38 (6./7.12.1968) Nr. 299; Giard 1976, 66 Nr. 12-18 Taf. 1; Augustus 1988, 509 Nr. 328 (W. Trillmich).
- 37 BMC II 265 Nr. 206 Taf. 50,9; ; LIMC I (1979) 245 Nr. 1 Taf. 180 s.v. Aeternitas (G.G. Belloni).
- 38 Dazu Christ 1938, 59 ff.; s.o. auch Anm. 33.
- 39 Beispiele bei LIMC I (1979) 244 ff. s.v. Aeternitas (G.G. Belloni). Zum historischen Kontext Instinsky 1942, 313 ff.
- 40 von Kaenel 1986, 139 Nr. 1841 (Münztyp 72); 241 Taf. 42,484. Deutung des Sitzenden auf Germanicus bei Schäfer 1989, 149 Taf. 25,2.
- 41 Dasselbe Bildmotiv erscheint später auf Münzen des Titus; BMC II 262 Nr. 190 Taf. 50,2.
- 42 BMC IV 248 Nr. 1551 Taf. 37,2; LIMC I (1979) 246 Nr. 27 Taf. 181 s.v. Aeternitas (G.G. Belloni).
- 43 Kaiserzeitliche Münzen belegen das Motiv einer auf dem Globus sitzenden Figur zum erstenmal für Victoria; Hölscher 1967, 17. 180 Nr. VG 11 Taf. 1,7; Giard 1976, 205 Nr. 1421 Taf. 58.
- 44 Bastien 1993, 501 f. Taf. 69; Fittschen - Zanker 1994, 85 ff. Nr. 78 Taf. 91-94.
- 45 Zur (vielleicht ideologisch-kalendarischen) Bedeutung der drei antizyklisch geordneten Tierkreiszeichen (Stier, Capricorn, Skorpion) Hannah 1986, 337 ff.
- 46 Zum Globus als realem Herrschaftszeichen Deér 1961, 53 ff.; Hölscher 1967, 22 ff.
- 47 Belege bei Alföldi 1935, 118 ff.; Hölscher 1967, 23 f.
- 48 BMC II 259 Nr. 180 Taf. 49,3; Maderna 1988, 46; Bastien 1993, 500 Taf. 33,5. Gute Abb. bei Pani 1991, 53 Abb. 41.
- 49 Die von Alföldi 1935, 118 mit Anm. 6 vorgeschlagene Deutung auf Titus und Domitian trifft (trotz der berechtigten Kritik an Strack) nicht zu, da mehrere Exemplare dieser Münzserie den linken Togatus mit Strahlenkrone zeigen (BMC II 259 Nr. 178. 181); so jetzt auch Bastien 1993, 500.
- 50 BMC III 397 Nr. 1101 Taf. 76,1; Kent u.a. 1973, 113 Nr. 277 Taf. 72; ebenso auf dem Dupondius BMC III 398 Nr. 1106 Taf. 76,6 und auf gleichzeitigen Gold- und Silbermünzen BMC III 236 Nr. 1-4 Taf. 46,1.2 (Himmelsglobus ohne Zodiacus); s. auch Maderna 1988, 46; Bastien 1993, 500 Taf. 53,9.
- 51 BMC III 269 Nr. 242 Taf. 51,8; Maderna 1988, 42 Taf. 16,5.
- 52 BMC V 31 Nr. 67 Taf. 7,5; Maderna 1988, 42 Taf. 16,8. - Spätere Beispiele bei Hölscher 1967, 24 Anm. 129.
- 53 BMC III 278 Nr. 312 Taf. 52,10; LIMC I (1979) 404 Nr. 22 Taf. 315 s.v. Aion (M. Le Glay); Simon 1983, 33 Abb. 19.
- 54 van den Broek 1972, 105. 117. 243 Anm. 2 (Phoenix auf Globus); 417. 428 Taf. 6,3; LIMC I (1979) 404 Nr. 23 s.v. Aion (M. Le Glay); Zuntz 1991, 26.
- 55 Die Personifikation des Saeculum auf dem Mosaik in Mérida (s.u. Anm. 62) ist ungewöhnlich, ebenso das dort belegte Neutrum weiterer Personifikationen wie Polum für Polus (=Atlas) und Caelum für Caelus.
- 56 So Zuntz 1991, 35 ff. bes. 38 ff. Simon 1983, 33. 40 zu Abb. 19 denkt dagegen an Aion.
- 57 Simon 1983, 18 ff.
- 58 Gnechchi 1912, 24 Nr. 1 Taf. 56, 5; LIMC I (1979) 246 Nr. 24 Taf. 180 s.v. Aeternitas (G.G. Belloni; weitere Beispiele ebenda Nr. 16-23. 26).
- 59 Nachweise bei Schlachter 1927, 78 ff.; Hölscher 1967, 31; Arnaud 1984, 102 ff.; außerdem die entsprechenden Lemmata im LIMC.
- 60 Alföldi 1930, 369 ff.; Gesztelyi 1988, 51 ff. (auch zum augusteischen Capricorn mit Globus); Augustus 1988, bes. 447 f. 460 ff. (C. Maderna-Lauter).
- 61 Füllhorn und Mercurstab: LIMC 7 (1994) 212 s.v. Pax (E. Simon). – Globus (mit Victoria): BMC III 264 Nr. 199 Taf. 50,16; Hölscher 1967, 31 mit Anm. 192 (weitere Beispiele).
- 62 Zuntz 1991, 17 f.; Alföldi-Rosenbaum 1993, 254 ff. (Lit.).
- 63 Die kontroversen Deutungen der auf eine männliche Hauptfigur bezogenen Mittelgruppe kann ich an dieser Stelle nicht diskutieren.
- 64 Personifikationen im Neutrum sind in der Bildkunst ungewöhnlich; s.o. Anm. 55.
- 65 Tièche 1945, 65 ff.; LIMC 7 (1994) 425 s.v. Polos (F. Díez De Velasco). Damit ist die grundsätzliche Kritik an Tièche bei Lesky 1966, 365 ff. hinfällig.
- 66 Allgemeine Überlegungen dazu bei Dux 1992, 180 f.
- 67 Gnechchi 1912, 85 Nr. 12 Taf. 101,10; Musso 1983/84, 175 f. Abb. 22; LIMC 5 (1990) 896 Nr. 49 Taf. 580 s.v. Kairoi/Tempora (L. Abad Casal); Zuntz 1991, 40.

- 68 Deichmann 1969, 117 ff. 241. 247 f. 257 f.; Deichmann 1976, 165 f. 178 f.; Bovini 1980, 78 Farbabb. – Zum goldenen Licht des Himmels im augusteischen Rom s.u. S. 110.
- 69 Andrae 1967, 209 Taf. 133; Arnaud 73 ff. Abb. 13; Camardo u.a. 1989, 47. 68 Farbabb. 83; Gundel 1992, 62. 294 Nr. 308 (Abb. S. 291).
- 70 Zu dieser Schlachter 1927, 46 f.; von Boeselager 1983, 56 ff.; van der Waerden 1988, 270 ff.; s.o. auch Anm. 16.
- 71 Grundlegend Fantoni 1991, 100 ff.
- 72 Blegen 1939, 443 f. Abb. 31; Fantoni 1991, 100 ff. Taf. 22 Abb. 11. 12; Taf. 23 Abb. 13-15; Gundel 1992, 149. 308 Nr. 380 (Angaben z.T. falsch).
- 73 Buchner 1982; Augustus 1988, 240 ff. (E. Buchner); Alföldy 1990, 55 ff. Grundlegende Kritik an Buchner bei Schütz 1990, 432 ff.
- 74 Ob der in einem kleinen Schnitt aufgedeckte 'Raubgraben' und die darunter in einer Tiefe von ca. 8,50 m entdeckte Fundamentierung tatsächlich eine 'Monatslinie' der augusteischen Sonnenuhr belegen, die die Grenze zwischen Widder und Jungfrau markiert haben soll (Buchner 1982, 59 ff.), ist dem Befund nicht mit Sicherheit zu entnehmen. s.u. auch Anm. 75.
- 75 Nach Buchner 1982, 78 ff. sollen sowohl die Travertinblöcke als auch die darin eingelassenen Bronzelinien und Bronzebuchstaben von der augusteischen Sonnenuhr stammen und für die Neuanlage des 'domitianischen' Solarium wiederverwendet sein. Die wenigen Indizien, die dafür sprechen könnten, erlauben es jedoch kaum, diese Annahme näher zu überprüfen.
- 76 Ähnlich Ovid, Fasti 1, 1 f., der den römischen Kalender grundsätzlich mit dem Lauf der Gestirne verbindet.
- 77 Schütz 1990, 453 f. Anders Buchner 1982, 63 ff. Abb. 2; Augustus 1988, 243 f. (E. Buchner), der die kurzen Querstriche als Tageslinien, die eine längere als 'Monatslinie' versteht (s.u. Anm. 78).
- 78 Der Querstrich endet deutlich vor dem Rand des 'domitianischen' Travertinpflasters, läuft also nicht als 'Monatslinie' durch, wie es Buchner 1982, bes. 72 annimmt (vgl. dazu die Dokumentation des Befundes ebenda 64 Abb. 2 und Taf. 1).
- 79 Plinius, naturalis historia 36,72 *is (sc. obeliscus) apici auratam pilam addidit*; vgl. Buchner 1982, 14 ff. Taf. 110,2; Augustus 1988, 244 f. Nr. 110 mit Abb. (E. Buchner), der die Kugel mit dem Bronzeglobus im Palazzo dei Conservatori (Inv. 1066) identifiziert; Schütz 1990, 437; 451 ff.
- 80 Helbig – Speier 1966, 383 Nr. 1581 (E. Simon); Gundel 1992, 99 ff.
- 81 Corpus Inscriptionum Latinarum VI 702.
- 82 Schon in der großen dionysischen Pompe Ptolemaios' II Philadelphos durch Alexandria (um 270 v.Chr.; überliefert bei Athenaios, Deipnosophistai 5, 197 C – 203 B nach Kallixenos von Rhodos) war die Personifikation des Eniautos, der die 'kreisenden Jahre' verkörperte, eng auf den Zusammenhang von Krieg und Frieden bezogen. Zur Gruppe des Eniautos mit der 'zyklischen' Penteteris und den vier jahreszeitlich aufgefaßten Horen (ebenda 198 A. B) Simon 1983, 23 f.; Simon 1988, 66 ff.; Cain 1995, 121. – Die bisher früheste Darstellung des Eniautos überliefert eine apulisch rotfigurige Loutrophoros um 330 v.Chr. (Maler von Louvre MNB 1148); CVA. The J. Paul Getty Museum 4. U.S.A. Bd. 27 (1991) 9 Taf 188,3 (M.R. Jentoft-Nilsen – A.D. Trendall).
- 83 Vergil, Georgica 1,231 f. (*Sol aureus* ebenda 4,51).
- 84 Weitere Beispiele für den extensiven Gebrauch von *aureus* in augusteischer Zeit bei Edgeworth 1992, 88 ff.
- 85 Ovid, ars amatoria 3,113.
- 86 Ovid, Metamorphoses 13,587.
- 87 Gros 1976, 41 f. (*aurea templa*).
- 88 Alföldy 1990, 68 ff. (*litterae aureae*).
- 89 Alföldy 1991, 300 mit Anm. 23 (*miliarium aureum*).
- 90 Res gestae Divi Augusti 34,2. Zum *clupeus aureus (virtutis)* vgl. Augustus 1988, 387 ff. Nr. 216 (T. Hölscher).
- 91 Horaz, Carmina 2,10,5 *aurea mediocritas*.
- 92 ebenda 4,2,22 f. *mores aurei*.
- 93 Horaz, Epistulae 1,12,28 f. *aurea Copia*.
- 94 Horaz, Epodes 16,64 *tempus aureum*.
- 95 EV 1 (1984) 412 ff. s.v. *aurea* (M. Pavan).
- 96 In derselben Epoche ist die Zeiterfahrung des Einzelnen auch in anderer Hinsicht neu orientiert, vor allem durch die zeitgeschichtliche Aktualisierung des Kalenders, der immer stärker auf Augustus hin ausgerichtet wurde; vgl. Rüpke 1995, 396 ff.
- 97 Vergil, Aeneis 6,792 f.
- 98 Zu den engen Beziehungen zwischen der augusteischen Göttin Pax und dem Ablauf der Zeit, insbesondere der Goldenen Zeit LIMC 7 (1994) 205 s.v. Pax (E. Simon).
- 99 Einwände gegen die genaue Positionsbestimmung der Ara Pacis Augustae durch Buchner 1982, 28 ff. bei Schütz 1990, 449.

- 100 Zum Thema des Goldenen Zeitalters an der Ara Pacis Zanker 1987, 177 ff. 184 ff. - Zu den Bildfriese Simon 1986, 29 ff.; Koeppl 1987, 101 ff.; Augustus 1988, 400 ff. (S. Settis); Koeppl 1988, 97 ff.
- 101 Instinsky 1942, 316. 321 ff.; Zuntz 1989, 37 ff. (zu der für dieses Thema wichtigen Aion-Inschrift in Eleusis). 62 ff. Weitere Lit. bei Kytzler 1993.
- 102 Zuntz 1991, 56 ff. Ablehnend Liebeschuetz 1992, 212 f.; zurückhaltend Smith 1993, 48.
- 103 Simon 1986, 224 f. 227 Abb. 283. 284; 251 f. (Lit.); Zanker 1987, 311 f. Abb. 247; Yacoub 1993, 111. 193 Abb. 63 a.b.
- 104 Moretti 1948, Taf. 18 oben.
- 105 Zur Aufstellung des Clupeus Virtutis und der Victoria auf dem Globus in der römischen Kurie Hölscher 1967, bes. 40.
- 106 Vogel 1973, 32 ff. Abb. 3-8; Gundel 1992, 77 f. Abb. 40 a-c; 203 Nr. 3; Bastien 1993, 501 Taf. 61,1; Maffei 1993, 298 ff. s.v. Colonna Antonini Pii (Lit.); Künzl 1996, 134 Farbabb. 9 a,b; Prückner 1996, 291ff. Taf. 5,2.
- 107 Zum Knaufzepter Schäfer 1989, 184; Bastien 1993, 424 f. Zum Adlerszepter s.u. Anm. 118.
- 108 Künzl 1996, 129 ff. (ausführliche Publikation in Vorbereitung).
- 109 s.o. Anm. 6.
- 110 Sena Chiesa 1966, 405 Nr. 1440 Taf. 73.
- 111 Zu Adler und Globus Schlachter 1927, 96 ff.; Calcani 1991, 231 ff.; Gundel 1992, bes. 76 Abb. 39.
- 112 Besonders prägnant auf 27 v.Chr. geprägten Goldmünzen (Taf. 9,2); hier erklärt der neue Herrschaftsname *AVGVSTVS* den Adler im Kontext der neuen Herrschaftszeichen, der Eichenkrone und der zwei Lorbeerbäume; *MuM* 44 (15.-17.6.1971) Nr. 26 = *MuM* 72 (6.10.1987) Nr. 720; Giard 1976, 144 f. Nr. 911-13 Taf. 35; Augustus 1988, 485 f. 511 Nr. 333 (W. Trillmich). – Zu Adler und Kaiser *RAC* 1 (1950) 88 f. s.v. Adler (Th. Schneider); Maderna 1988, bes. 19. 36 f. 42 f. 44. 55. Zum Adlerszepter s.u. Anm. 116-118.
- 113 *Porticus Octaviae* Inv. P.O.124; Lauter 1980/81, 47 ff. Taf. 9. 10, 1; Meyer 1983, 151 ff. Taf. 8 (Datierung in flavische Zeit ist stilistisch zu spät). Neue Überlegungen bei Rodriguez-Almeida 1991, 3 f. Farbabb. 2, und La Rocca 1993, 85 ff. Abb. 2, 3, die den Marmorblock unabhängig voneinander mit dem Bogen "in Circo Flaminio" verbinden (s.u. Anm. 119). Auf die verschiedenen Deutungen der Darstellung des Architekturblocks, dessen Maßangaben differieren (Lauter 1980/81: L 152 cm, H 59 cm, T 65 cm; Rodriguez-Almeida 1991: L 130 cm, H 55 cm, T ca. 70 cm), kann ich an dieser Stelle nicht breit, sondern nur punktuell eingehen.
- 114 Ikonographische Analyse der einzelnen Bildelemente bei Lauter 1980/91 49 ff., der den astförmigen Stab als Anspielung auf die Keule des Hercules versteht. Zu Adler und Globus s.o. Anm. 111.
- 115 Nicht Teil eines Feldzeichens (s.u. Anm. 119), sondern ein Adlerszepter (s.u. Anm. 118), was zuerst Meyer 1983, 152 richtig erkannt hat. In der römischen Münzprägung ist das Adlerszepter (zusammen mit Triumphalinsignien) erstmalig auf 18 v.Chr. geprägten Denaren der spanischen Colonia Patricia belegt; Giard 1976, 177 f. Nr. 1187-1200 Taf. 47 (gute Abb. bei Goette 1990, Beilage 1, 1.3).
- 116 Beispiele von Münzbildern, die das voll ausgestaltete Adlerszepter in seinen konstitutiven Merkmalen klar wiedergeben, bei Bastien 1993, 422 f. 508 Taf. 31,11 (*Vitellius: L VITELLIVS COS III CENSOR*); 40,8 (Traian); 88,3 (Severus Alexander); 97,1 (Trebonianus Gallus); 101,5 (Gallien); 118,1 (Probus); 128,2 (Numerian); 133,2 (Diocletian); 147,7 (Constantius I); 149,8 (Galerius); 151,3 (Constantius I und Galerius); 182,8 (Crispus); 196, 1.4 (Constantius II).
- 117 Kent u.a. 1973, 163 Nr. 650 Taf. 139; Bastien 1993, 508 Taf. 172,4.
- 118 Zu dem noch weiter klärungsbedürftigen Adlerszepter Alföldi 1935, 112 ff.; Meyer 1983, 152 f.; Schäfer 1983, 250 f. Abb. 5; Schäfer 1989, 184 f. 269 mit Anm. 215 (Adlerszepter ohne Globus am consularen Felsgrab von Palazzolo); 421 f. Nr. S 14 - S 23; Bastien 1993, 421 ff.; s.o. auch Anm. 116.
- 119 Diesen wichtigen Befund hat zuerst La Rocca 1993, 86 beobachtet und so erklärt: erhalten sei der oberste Teil eines wohl praetorianischen signum (s.u.). Er verbindet den Architekturblock mit dem Ehrenbogen für den 19 n.Chr. verstorbenen Germanicus, der wahrscheinlich mit dem vor der *Porticus Octaviae* errichteten Bogen "in Circo Flaminio" zu identifizieren sei und die Rückgewinnung römischer Feldzeichen aus der Hand der Germanen durch den Großneffen des Augustus gefeiert habe. Unabhängig davon hat auch Rodriguez-Almeida 1991, 3 f. den Reliefblock als Teil einer Feldzeichen-Szene des Germanicus-Bogens "in Circo Flaminio" interpretiert. Diese Deutung ist in einem Punkt revisionsbedürftig: Adlerbekrönungen römischer Feldzeichen sehen grundsätzlich anders aus (Beispiele bei La Rocca 1991, 86 f.), zeigen weder die Mauerkrone als emblematischen Rahmen für den Adler und diesen auf astförmigem Stab, noch das auffällige 'Mißverhältnis' von kleinem Adler in großem Kreis. Gegen eine Feldzeichen-Szene spricht zudem die Größe des Emblems selbst. Es setzte eine Darstellung von so riesigen Dimensionen voraus, daß damit nicht nur der Bildraum des Ehrenbogens, sondern auch jedes anderen bekannten Denkmals gesprengt wäre.
- 120 Der von Meyer 1983, 153 vorgeschlagene militärische Ehrenkranz der *corona muralis* kann hier kaum gemeint sein, da er nicht (wie das Adlerszepter) als Insigne des römischen Kaisers belegt ist; vgl. auch Bastien 1993, 133.

- 121 Im römischen Kontext ist die auf das römische Adlerszepter bezogene Mauerkrone schwerlich das Attribut der griechischen Oikumene; LIMC 7 (1994) 16 f. s.v. Oikoumene (F. Canciani).
- 122 Gute Analyse der politischen Bedeutung und der verschiedenen Aspekte der Göttin in augusteischer Zeit, die Vergil (Aeneis 6, 781 ff.) direkt mit Roma vergleicht, bei Kaiser 1968, 29 ff. Zur Mauerkrone der Magna Mater bei römischen Kaiserinnen Sande 1985, 151 ff.
- 123 Zu der wohl aus dem Orient stammenden Idee der 'runden Stadt' Lauter 1980/81, 53 f.
- 124 Zum Symbol der 'runden Stadt' als Abbild der kosmischen Ordnung ebenda 53 f.
- 125 Ovid, Fasti 2,684. Zur Stelle Romm 1992, 121 f. (Lit.).
- 126 Zum kreis- und ovalförmigen Ring des Zodiacus Gundel 1992, bes. 101 ff. 219 ff. Nr. 44-173 (Katalog).
- 127 Beispiele (2.Jh.n.Chr.) bei Schneider 1994, 372 ff. Nr. 510 Taf. 212; bes 376 ff.
- 128 RIC V 2, 59 Nr. 386 Taf. 3, 3; 86 Nr. 643-46; 121 Nr. 927 Taf. 5, 15. 16. Nach Alföldi 1935, 113 Taf. 4, 5-7 (Probus) auch auf Münzen des Aurelianus (Bastien 1993, Taf. 114,5).
- 129 Weitere Nachweise bei Hölscher 1967, 31.
- 130 Zur breiten Rezeption des Himmelsglobus in der Bildkunst unterhalb der Ebene von Kaiser und Senat (frühe Kaiserzeit) Hölscher 1967, 181 f. Nr. VG 16 Taf. 4,1 (dazu Augustus 1988, 374 f. Nr. 207); Zanker 1987, 264 ff. Abb. 208. 214; Augustus 1988, 441 ff. 466 ff. Nr. 245. 256. 260. 262. 264. 272 (C. Maderna-Lauter).
- 131 Plutarch, De fortuna Romanorum 2 (moralia 316 F/317 A).

Bibliographie

- Abry 1988: J.-H. Abry, Auguste. La balance et le Capricorne in: *Revue des Études Latines* 66, 1988, 103-121.
- AGDS: Antike Gemmen in Deutschen Sammlungen.
- Alföldi 1930: A. Alföldi, Der neue Weltenherrscher der vierten Ekloge Vergils in: *Hermes* 65, 1930, 369-384.
- Alföldi 1935: A. Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung* 50, 1935, 3-158.
- Alföldi-Rosenbaum 1993: E. Alföldi-Rosenbaum, Mérida Revisited. The Cosmological Mosaic in the Light of Discussions since 1979 in: *Deutsches Archäologisches Institut. Madrider Mitteilungen* 34, 1993, 254-274.
- Alföldy 1990: G. Alföldy, Der Obelisk auf dem Petersplatz in Rom, *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, Bericht 2* (1990).
- Alföldy 1991: G. Alföldy, Augustus und die Inschriften: Tradition und Innovation. Die Geburt der imperialen Epigraphik in: *Gymnasium* 98, 1991, 289-324.
- Andrae 1967: B. Andrae in: Th. Kraus (Hrsg.), *Das römische Weltreich, Propyläen Kunstgeschichte* 2 (1967) 209 Taf. 133.
- Arnaud 1984: P. Arnaud, L'image du globe dans le monde romain: Science, iconographie, symbolique in: *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité* 96, 1984, 53-116.
- Augustus 1988: Kaiser Augustus und die verlorene Republik, *Ausstellungskatalog Antikenmuseum Berlin* (1988).
- Barton 1994: T. Barton, *Ancient Astrology* (1994).
- Bastien 1993: P. Bastien, *Le buste monétaire des empereurs romains I-III* (1993).
- Bergmann 1994: M. Bergmann, Der Koloß Neros, die Domus Aurea und der Mentalitätswandel im Rom der frühen Kaiserzeit in: *Trierer Winckelmannsprogramme* (13, 1993) 1994, 1-37.
- Bertrand-Ecanvil 1994: E. Bertrand-Ecanvil, Présages et propagande idéologique: 'A propos d'une liste concertant Octavien Auguste in: *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité* 106, 1994, 487-531.
- Blegen 1939: C.W. Blegen, Prosymna: Remains of Post-Mycenaean Date in: *American Journal of Archaeology* 43, 1939, 410-444.
- BMC II: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum II. Vespasian to Domitian* (1930).
- BMC III: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum III. Nerva to Hadrian* (1936).
- BMC IV: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum IV. Antoninus Pius to Commodus* (1940).

- BMC V: H. Mattingly, Coins of the Roman Empire in the British Museum V². Pertinax to Elagabal (1975).
- von Boeselager 1983: D. von Boeselager, Antike Mosaiken in Sizilien. Hellenismus und römische Kaiserzeit 3. Jh.v. – 3. Jh.n.Chr. (1983).
- Boschung 1993: D. Boschung, Die Bildnisse des Augustus in: T. Hölscher – K. Fittschen – P. Zanker (Hrsg.), Das römische Herrscherbild I (1993).
- Bovini 1980: G. Bovini, Ravenna. Art and History (1980).
- van den Broek 1972: R. van den Broek, The Myth of the Phoenix, Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 24 (1972).
- Buchner 1982: E. Buchner, Die Sonnenuhr des Augustus (1982).
- Cain 1995: H.-U. Cain, Hellenistische Kultbilder. Religiöse Präsenz und museale Präsentation der Götter im Heiligtum und beim Fest in: M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus (1995) 115-130.
- Calcani 1991: G. Calcani, L'eternità dell'impero e il presunto falso del Museo Archeologico di Venezia in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung 98, 1991, 231-242.
- Camardo u.a.1989: D. Camardo - A. Ferrara - N. Longobardi, Stabiae: Le ville (1989).
- Cancik 1995: H. Cancik, Nietzsches Antike (1995).
- Christ 1938: F. Christ, Die römische Weltherrschaft in der antiken Dichtung (1938).
- Clauss 1996: M. Clauss, *Deus praesens*. Der römische Kaiser als Gott in: Klio. Beiträge zur Alten Geschichte 78, 1996, 400-433.
- CVA: Corpus Vasorum Antiquorum.
- Deér 1961: J. Deér, Der Globus des spätrömischen und des byzantinischen Kaisers. Symbol oder Insigne? in: Byzantinische Zeitschrift 54, 1961, 53-85.
- Deichmann 1969: F.W. Deichmann, Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes I. Geschichte und Monumente (1969).
- Deichmann 1976: F.W. Deichmann, Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes II. Kommentar, 2. Teil (1976).
- Dux 1992: G. Dux, Die Zeit in der Geschichte. Ihre Entwicklungslogik vom Mythos zur Weltzeit, suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1025 (1992; Erstveröffentlichung 1989).
- Edgeworth 1992: R.J. Edgeworth, The Colors of the Aeneid (1992).
- Ekschmitt 1989: W. Ekschmitt, Weltmodelle. Griechische Weltbilder von Thales bis Ptolemäus (1989). EV: Enciclopedia Virgiliana.
- Fantoni 1991: G. Fantoni, Due orologi solari greci: I globi di Prosymna e di Matelica in: Archeologia e astronomia. Colloquio internazionale Venezia 1989, Rivista di Archeologia Suppl. 9 (1991) 100-106.
- Fittschen – Zanker 1994: K. Fittschen – P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom I² (1994).
- von Gall 1968: H. von Gall, Bemerkungen zum Bogen des Dativius Victor in Mainz in: Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 15, 1968, 98-119.
- Gesztelyi 1988: T. Gesztelyi, Politische Symbole in der Kleinkunst in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 37, 1988, 51-54.
- Giard 1976: J.-B. Giard, Catalogue des monnaies de l'empire romain I. Auguste, Bibliothèque Nationale Paris (1976).
- Gnecchi 1912: F. Gnecchi, I medaglioni romani II (1912).
- Gnilka 1991: Chr. Gnilka, Prudentius über die Statue der Victoria im Senat in: Frühmittelalterliche Studien 25, 1991, 1-44.
- Goette 1990: H.R. Goette, Studien zu römischen Togadarstellungen (1990).
- Gros 1976: P. Gros, Aurea templa. Recherches sur l'architecture religieuse de Rome à l'époque d'Auguste (1976).
- Gundel 1992: H.G. Gundel, Zodiakos. Tierkreisbilder im Altertum (1992).
- Hannah 1986: R. Hannah, The Emperor's Stars: The Conservatori Portrait of Commodus in: American Journal of Archaeology 90, 1986, 337-342.
- Helbig - Speier 1966: W. Helbig – H. Speier (Hrsg.), Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom II⁴ (1966).
- Himmelmann 1989: N. Himmelmann, Herrscher und Athlet, Ausstellungskatalog Akademisches Kunstmuseum Bonn (1989).

- Hölscher 1967: T. Hölscher, *Victoria Romana. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jhs.n.Chr.* (1967).
- Hölscher 1980: T. Hölscher, *Die Geschichtsauffassung in der römischen Repräsentationskunst in: Jahrbuch des Instituts 95, 1980, 265-321.*
- Hölscher 1994: T. Hölscher, *Claudische Staatsdenkmäler in Rom und Italien. Neue Schritte zur Festigung des Principats in: V.M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius, Symposion Archäologisches Institut Freiburg 1991 (1994) 91-105.*
- Instinsky 1942: H.U. Instinsky, *Kaiser und Ewigkeit in: Hermes 77, 1942, 313-355.*
- von Kaenel 1986: H.-M. von Kaenel, *Münzprägung und Münzbildnis des Claudius, Antike Münzen und Geschnittene Steine 9 (1986).*
- Kaiser 1968: W.B. Kaiser, *Die Göttin mit der Mauerkrone in: Schweizer Münzblätter 18 Heft 70, 1968, 25-36.*
- Kent u.a. 1973: J.P.C. Kent - B. Overbeck - A.U. Stylow - M. Hirmer, *Die römische Münze (1973).*
- Kienast 1990: D. Kienast, *Römische Kaisertabelle (1990).*
- Koepfel 1987: G.M. Koepfel, *Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit V. Ara Pacis Augustae Teil 1 in: Bonner Jahrbücher 187, 1987, 101-157.*
- Koepfel 1988: G.M. Koepfel, *Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit V. Ara Pacis Augustae Teil 2 in: Bonner Jahrbücher 188, 1988, 97-106.*
- Künzl 1996: E. Künzl, *Sternenhimmel beider Hemisphären. Ein singulärer römischer Astralglobus der mittleren Kaiserzeit in: Antike Welt 27 Heft 2, 1996, 129-134.*
- Kytzler 1993: B. Kytzler (Hrsg.), *Rom als Idee, Wege der Forschung 656 (1993).*
- La Rocca 1993: E. La Rocca, *L'arco di Germanico in Circo Flaminio in: Bulletino della Commissione archeologica comunale di Roma 95, 1993, 83-92.*
- Lauter 1980/81: H. Lauter, *Ein frühaugusteisches Emblem in den Porticus Octaviae in: Bulletino della Commissione archeologica comunale di Roma 87, 1980/81, 47-55.*
- Le Boeuffle 1989: A. Le Boeuffle, *Le ciel des romains (1989).*
- Lesky 1966: A. Lesky, *Hethitische Texte und griechischer Mythos in: ders., Gesammelte Schriften (1966) 356-378 (Erstveröffentlichung 1950).*
- Liebeschuetz 1992: J.H.W.G. Liebeschuetz, *Rezension Zuntz 1991 in: The Classical Review 42, 1992, 212 f.*
- LIMC: *Lexicon Iconographicum Mythologicae Classicae.*
- Maderna 1988: C. Maderna, *Iuppiter Diomedes und Merkur als Vorbilder für römische Bildnisstatuen in: T. Hölscher (Hrsg.), Archäologie und Geschichte 1 (1988).*
- Maffei 1993: S. Maffei in: E.M. Steinby (Hrsg.), *Lexicon Topographicum Urbis Romae I (1993) 298-300 s.v. Colonna Antonini Pii.*
- Mannspurger 1991: D. Mannspurger in: G. Binder (Hrsg.), *Saeculum Augustum III. Kunst und Bildersprache (1991) 348-399.*
- Mastino 1986: A. Mastino, *Orbis, ΚΟΣΜΟΣ, ΟΙΚΟΥΜΕΝΗ: Aspetti spaziali dell'idea di impero universale da Augusto a Teodosio in: Da Roma alla terza Roma III. Popoli e spazio romano tra diritto e profezia (1986) 63-162.*
- Meyer 1983: H. Meyer, *Kunst und Geschichte. Zur antiken Historienkunst (1983).*
- Moretti 1948: M. Moretti, *Ara Pacis Augustae (1948).*
- MuM: *Münzen und Medaillen A.G., Basel. Auktionskatalog.*
- Musso 1983/84: L. Musso, *Εἰκὼν τοῦ κόσμου a Merida. Ricerca iconografica per la restituzione del modello compositivo in: Rivista dell'Istituto Nazionale d'Archeologia e Storia dell'arte 3. Ser. Bd. 6/7, 1983/84, 151-190.*
- Nicolet 1988: C. Nicolet, *L'inventaire du monde (1988).*
- Pani 1991: M. Pani, *Gruppi di governo e clientele: assemblee, elezioni in: S. Settis (Hrsg.), Civiltà dei Romani. Il potere e l'esercito (1991) 46-65.*
- Prückner 1996: H. Prückner, *Zeit und Zeuge. Zu einigen Wundern in der antiken Kunst in: C. Klodt (Hrsg.), Satura lanx. Festschrift für Werner A. Krenkel zum 70. Geburtstag (1996) 279-294.*
- RAC: *Reallexikon für Antike und Christentum.*
- RIC V 2: H. Mattingly - E.A. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage V 2 (1933).*
- Rodriguez-Almeida 1991: E. Rodriguez-Almeida, *Alcuni appunti su due archi di Roma: L'arco di Germanico in Circo Flaminio e l'arco di Gallieno sull'Esquilino in: Bollettino di Archeologia 9, 1991, 1-7.*

- Romm 1992: J.S. Romm, *The Edges of the Earth in Ancient Thoughts* (1992).
- Rüpke 1995: J. Rüpke, *Kalender und Öffentlichkeit. Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation von Zeit in Rom* (1995).
- Sande 1985: S. Sande, *Römische Frauenporträts mit Mauerkrone* in: *Acta ad archaeologicam et artium historiam pertinentia* 8, 1985, 151-245.
- Schäfer 1983: Th. Schäfer, *Ein neues Denkmal zur Alimentarstiftung Traians* in: *Archäologischer Anzeiger* 1983, 247-252.
- Schäfer 1989: Th. Schäfer, *Imperii insignia. Sella curulis und fasces*, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung* 29, *Ergänzungsheft* (1989).
- Schlachter 1927: A. Schlachter, *Der Globus. Seine Entstehung und Verwendung in der Antike nach den literarischen Quellen und den Darstellungen in der Kunst*, *ΣΤΟΙΧΕΙΑ* 8 (1927).
- Schneider 1986: R.M. Schneider, *Bunte Barbaren. Orientalenstatuen aus farbigem Marmor in der römischen Repräsentationskunst* (1986).
- Schneider 1994: R.M. Schneider, *Kniefälliger Atlas trägt den Zodiacus* in: P.C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der Bildwerke* 4 (1994) 372-384 Nr. 510.
- Schütz 1990: M. Schütz, *Zur Sonnenuhr des Augustus auf dem Marsfeld* in: *Gymnasium* 97, 1990, 432-457.
- Sena Chiesa 1966: G. Sena Chiesa, *Gemme del Museo Nazionale di Aquileia* (1966).
- Simon 1983: E. Simon, *Zeit-Bilder der Antike* in: *Feier zur Verleihung des Ernst Hellmut Vits-Preises, Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster* (18.11.1983) 9-41.
- Simon 1986: E. Simon, *Augustus* (1986).
- Simon 1988: E. Simon, *Eirene und Pax. Friedensgöttinnen in der Antike*, *Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt* 24 Nr. 3 (1988).
- Smith 1993: R.R.R. Smith, *The Monument of C. Julius Zoilos, Aphrodisias 1* (1993).
- Stückelberger 1994: A. Stückelberger, *Bild und Wort. Das illustrierte Fachbuch in der antiken Naturwissenschaft, Medizin und Technik* (1994).
- Thiele 1898: G. Thiele, *Antike Himmelsbilder* (1898).
- Tièche 1945: E. Tièche, *Atlas als Personifikation der Weltachse* in: *Museum Helveticum* 2, 1945, 65-86.
- Trillmich 1994: W. Trillmich, *Aspekte der 'Augustus-Nachfolge' des Kaisers Claudius* in: V.M. Strocka (Hrsg.), *Die Regierungszeit des Kaisers Claudius, Symposium Archäologisches Institut Freiburg 1991* (1994) 69-89.
- Vogel 1973: L. Vogel, *The Column of Antoninus Pius* (1973).
- Vogt 1960: J. Vogt, *Orbis Romanus* in: *ders., Orbis. Ausgewählte Schriften zur Geschichte des Altertums* (1960) 151-171.
- van der Waerden 1988: B.L. van der Waerden, *Die Astronomie der Griechen* (1988).
- Yacoub 1993: M. Yacoub, *Le Musée du Bardo* (1993).
- Zanker 1972: P. Zanker, *Forum Romanum* (1972).
- Zanker 1987: P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (1987).
- Zuntz 1989: G. Zuntz, *Aion. Gott des Römerreiches* in: *Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, 2. Abhandlung* (1989).
- Zuntz 1991: G. Zuntz, *ΑΙΩΝ im Römerreich. Die archäologischen Zeugnisse* in: *Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, 1. Abhandlung* (1991).

Abbildungsnachweise

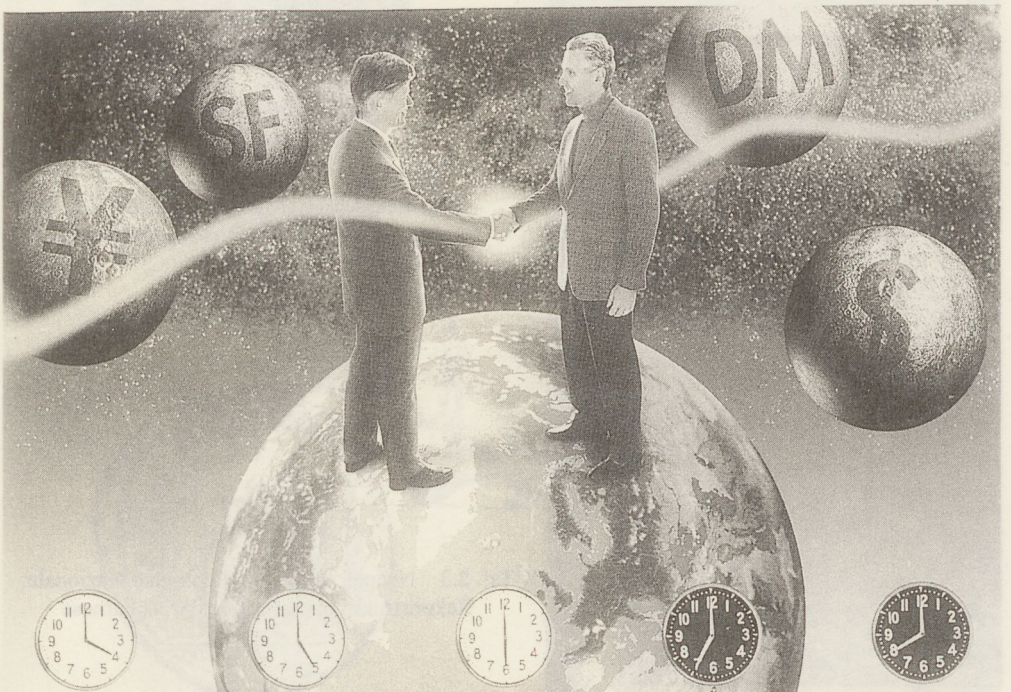
- Taf. 1.1 Staatliche Münzsammlung (München)
- Taf. 1.2 *Time International* 16.8.1993, S. 2
- Taf. 2.1 B. Malter (Calvi dell'Umbria)
- Taf. 2.2 Fratelli Alinari (Florenz), Photo Anderson 23045
- Taf. 2.3 Zeichnerische Rekonstruktion H. Klinkott (Heidelberg)
- Taf. 3.1 Hirmer Verlag (München), *Negativ-Nr. 2079.941 V*
- Taf. 3.2 *MuM* 53 (29.11.1977) Nr. 239, *Negativ beim Seminar für griechische und römische Geschichte der Universität (Frankfurt)*

- Taf. 3.3 Schlachter Taf. I 3
Taf. 3.4 Fondation Eugène Piot. Monuments et Mémoires 5, 1897, Taf. 31.1
Taf. 3.5 Deutsches Archäologisches Institut (Rom), Negativ-Nr. 61.1751
Taf. 4.1 Archäologisches Institut der Universität (Heidelberg), Photo Groskinsky
Taf. 4.2 MuM 38 (6./7.12.1968) Nr. 299, Negativ beim Seminar für griechische und römische Geschichte der Universität (Frankfurt)
Taf. 4.3 British Museum (London), Negativ-Nr. 289033
Taf. 4.4 H.-M. von Kaenel (Frankfurt)
Taf. 4.5 British Museum (London), Negativ-Nr. 289032
Taf. 5.1 British Museum (London), Negativ-Nr. PS 198253
Taf. 5.2 Hirmer Verlag (München), Negativ-Nr. 42.121.079 R
Taf. 5.3 British Museum (London), Negativ-Nr. PS 153046
Taf. 5.4 British Museum (London), Negativ-Nr. PS 153049
Taf. 5.5 G. Fittschen-Badura (Augsburg)
Taf. 6 A. Alföldi, Aion in Mérida und Aphrodisias, Deutsches Archäologisches Institut Madrid. Madrider Beiträge 6 (1979) Beilage
Taf. 7.1 British Museum (London), Negativ-Nr. PS 079680
Taf. 7.2 F. Gnecci, I medaglioni romani II (1912) 24 Nr. 1 Taf. 56.5
Taf. 7.3 wie Taf. 6 (Ausschnitt)
Taf. 8.1 Hirmer Verlag (München), Negativ-Nr. 2076.392V
Taf. 8.2 Bibliothèque Nationale (Paris), Cabinet des Médailles Negativ-Nr. A 24678
Taf. 8.3 Musei Capitolini (Rom), Photo B. Malter
Taf. 9.1 R.M. Schneider (Heidelberg), Photo nach Gipsabdruck
Taf. 9.2 MuM 72 (6.10.1987) Nr. 720, Negativ beim Seminar für griechische und römische Geschichte der Universität (Frankfurt)
Taf. 9.3 Deutsches Archäologisches Institut (Rom), Negativ-Nr. 67.636
Taf. 10.1 Deutsches Archäologisches Institut (Rom), Negativ-Nr. 63.388
Taf. 10.2 Fratelli Alinari (Florenz), Photo Anderson 268
Taf. 11.1 E. Künzl (Mainz)
Taf. 11.2 E. Buchner, Die Sonnenuhr des Augustus (1982) 43 Abb. 13
Taf. 2.2 Neapel, Museo Archeologico Nazionale. Überlebensgroße Statue des Atlas Farnese



Taf. 1.1 München, Staatliche Münzsammlung. Braune Glaspaste (Siegellackabdruck)

WE'VE BUILT A GLOBAL BANK
ON TIMELESS PRINCIPLES.



Taf. 1.2 Time International 16.8.1993. Anzeige (Ausschnitt)



Taf. 2.1 Neapel, Museo Archeologico Nazionale.
Überlebensgroße Statue eines östlichen Barbaren



Taf. 2.2 Neapel, Museo Archeologico Nazionale.
Überlebensgroße Statue des Atlas Farnese



Taf. 2.3 Neapel, Museo Archeologico Nazionale.
Rekonstruktionsversuch des Atlas Farnese



Taf. 3.1 Berlin, Staatliche Museen, Münzkabinett.
Goldmedaillon des Constantius II. (Vorderseite)



Taf. 3.2 Basel, Münzen und Medaillen A.G.
Denar des Caesar Divi filius (Rückseite)



Taf. 3.3 Bronzemünze des Caracalla,
Prägung von Neapolis in Samaria (Umzeichnung)



Taf. 3.4 Paris, Musée du Louvre.
Silberbecher aus Boscoreale
(Ausschnitt, heute stark zerstört)



Taf. 3.5 Tripolis, Museum.
Überlebensgroße Sitzstatue des Augustus



Taf. 4.1 Ravenna, Museo Nazionale.
Sog. Kaiserrelief (Ausschnitt)



Taf. 4.2 Basel, Münzen und Medaillen A.G.
Denar des Caesar Divi filius (Rückseite)



Taf. 4.3 London, British Museum.
As des Titus (Rückseite)



Taf. 4.4 Tarragona.
Sesterz des Claudius (Rückseite)



Taf. 4.5 London, British Museum.
As de Antoninus Pius (Rückseite)



Taf. 5.1 London, British Museum.
As des Titus (Rückseite)



Taf. 5.2 Berlin, Staatliche Museen,
Münzkabinett. Sesterz des Hadrian (Rückseite)



Taf. 5.3 London, British Museum.
Aureus des Hadrian (Rückseite)



Taf. 5.4 London, British Museum.
Aureus des Septimius Severus (Rückseite)

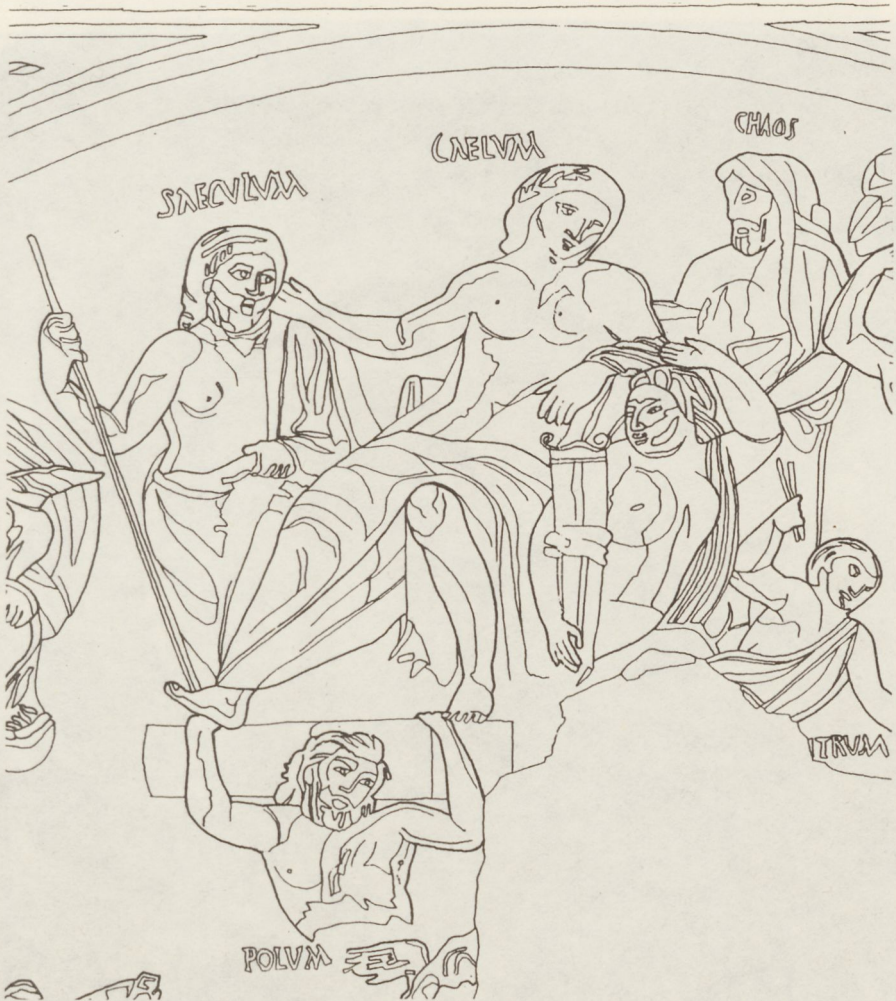


Taf. 5.5 Rom, Palazzo dei Conservatori.
Kolossalbüste des Commodus



Taf. 7.1 London, British Museum.
Aureus des Hadrian (Rückseite)

Taf. 7.2 Brüssel, Bibliothèque Royale Albert Ier.
Bronzemedaille der Diva Augusta
Faustina (Rückseite)



Taf. 7.3 Mérida. Mosaik, Umzeichnung (Ausschnitt)



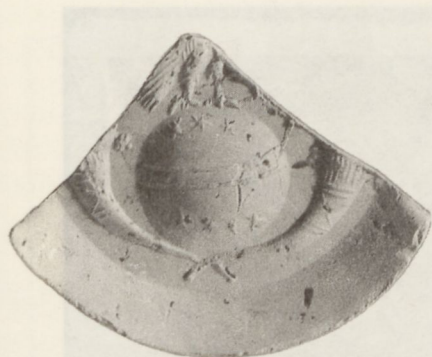
Taf. 8.1 London, British Museum.
Goldmedaillon Constantins des Großen
(Vorderseite)



Taf. 8.2 Paris, Bibliothèque Nationale.
Medaillon des Alexander Severus und der Julia
Mamaea (Rückseite)



Taf. 8.3 Rom, Porticus Octaviae. Bauglied aus Marmor (Ausschnitt)



Taf. 9.1 Aquileia, Museo Nazionale.
Chalzedon (Gipsabdruck)



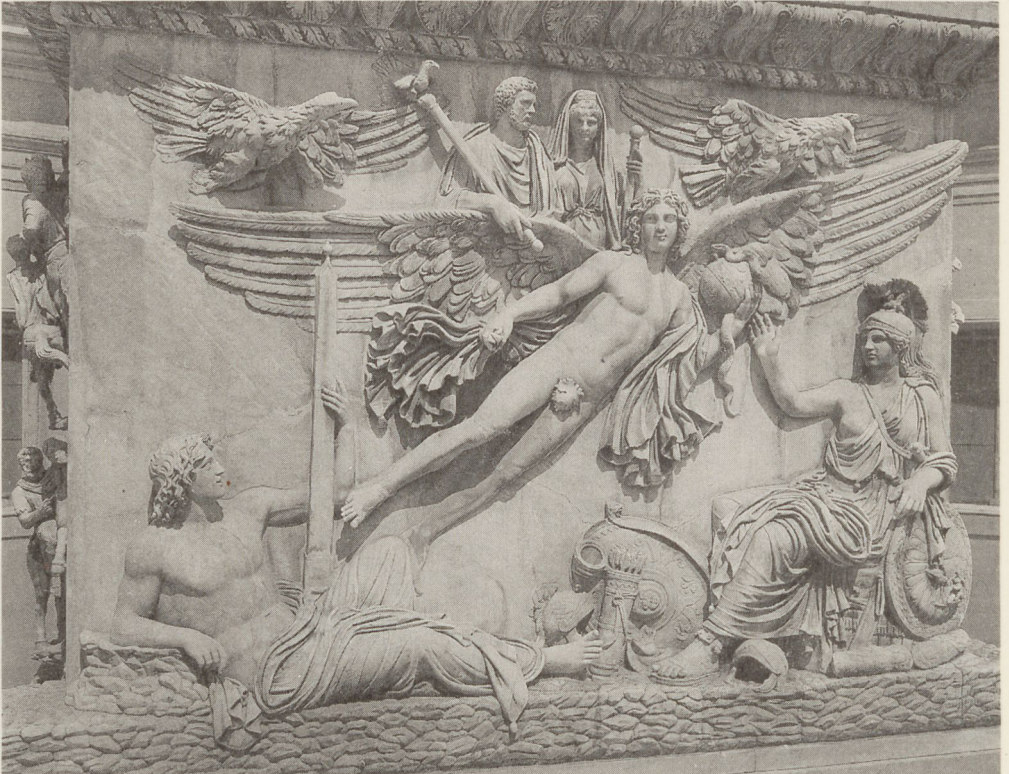
Taf. 9.2 Basel, Münzen und Medaillen A.G.
Aureus des Augustus (Rückseite)



Taf. 9.3 Castellammare di Stabia, Antiquario.
Deckengemälde aus der Villa San Marco in Stabiae (Ausschnitt)



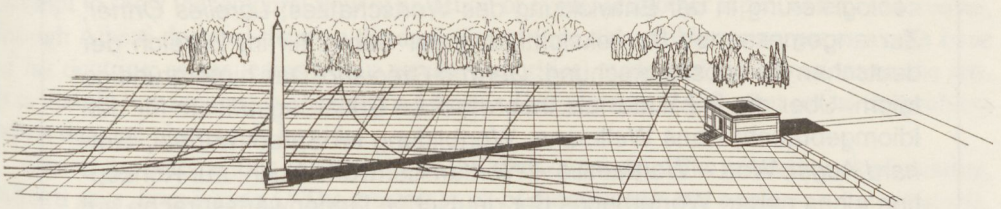
Taf. 10.1 Tunis, Musée du Bardo. Altar der Gens Augusta aus Karthago (Roma-Relief)



Taf. 10.2 Rom, Musei Vaticani. Apotheoserelief am Sockel der Ehrensäule des Antoninus Pius



Taf. 11.1 Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Himmelsglobus aus Bronze



Taf. 11.2 Rom, Sonnenuhr des Augustus, Perspektivische Rekonstruktion nach E. Buchner